Dienstag, 2. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8952. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Aschaffenburg, 1. Febr. Der „Aschaffenburger Zeitung" zufolge hat der König die von Seiten der Bischöfe an ihn gerichtete Gesammtvorstellung gegen das Civilehegesetz ohne jede weitere Verfügung dem Justizministerium übergeben.

San Sebastian, 31. Jan. Die Carlisten haben gestern das Feuer am Oria eröffnet. Die Kanonenboote, welche in der Mündung des Oria liegen, erwiderten dasselbe. — Die Legung des Kabels von Bilbao nach Santander ist glücklich von Statten gegangen.

Tafalla, 1. Febr. Der König und das Hauptquartier verlassen heute Mittag Tafalla. Die Operationen zum Entsatze Pampelona's nehmen ihren Fortgang. Gestern haben die königlichen Truppen wiederum einige Positionen der Carlisten genommen, ohne erheblichen Widerstand zu finden.

London, 1. Febr. Im nördlichen England haben 15,000 Zimmerleute die Arbeit niedergelegt, welche sich der beabsichtigten Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 resp. 15 Proc. widersetzen. Es ist indessen bereits eine Einigung mit den Arbeitgebern betreffs schiedsrichterlicher Entscheidung der Differenzen erfolgt. Auch die strikenden Kohlengrubenarbeiter in Northumberland wollen sich einem Schiedsspruche unterwerfen.

— Ein Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom 31. v. Mts. bestätigt, daß nach dem vom Schatzsecretär Bristow mit Rothschild, Seligmann und mehreren anderen Londoner Bankiers abgeschlossenen Vertrage über eine fünfprocentige Anleihe, das Consortium 25 Mill. sofort zum Paricourse mit der Berechtigung übernimmt, den Rest bis zum August d. J. ebenfalls übernehmen zu dürfen. — Bristow wird 25 Mill. 6procentiger Bonds wieder ankaufen.

— Nach einem der „Times" zugegangenen Telegramm aus Madrid vom 29. sind lebhafte Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den Alfonsisten und den Carlisten im Gange, der die Grundlage für einen definitiven Ausgleich mit der carlistischen Partei bilden und nöthigenfalls selbst ohne die Mitwirkung von Don Carlos abgeschlossen werden soll. Letzterem würde die Stellung eines Infanten von Spanien eingeräumt werden.

London, 1. Febr. Wie „Reuter's Bureau" erfährt, hat die englische Regierung den Beschluß gefaßt, zu der zweiten völkerrechtlichen Conferenz, welche von der russischen Regierung in Petersburg zusammenberufen werden soll, keinen Vertreter zu delegiren.

Newyork, 1. Febr. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Depeschen aus Havanna, wonach die cubanischen Insurgenten einen Angriff auf Sibaro gemacht haben, wobei das Fort zerstört wurde und mehrere Häuser in Brand geriethen. Die Garnison hat sich ergeben. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr erheblich.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 1. Februar.

Präsident v. Bennigsen: Zu meinem Bedauern habe ich Ihnen eine Todesanzeige zu machen: Der Abg. Kerst, Vertreter des 3. Wahlbezirks von Berlin, ist nach langen Leiden am 29. Januar verstorben; derselbe gehörte schon im Jahre 1848 dem deutschen Parlamente in Frankfurt an, vertrat in den Jahren 1849—62 den ersten Potsdamer Wahlbezirk und seit 1862 den dritten Berliner Wahlbezirk. Der Verstorbene hat an den Geschäften des Hauses regen und thätigen Antheil genommen. Ich ersuche Sie, sich zum Andenken von Ihren Plätzen zu erheben. (Die Mitglieder erheben sich.) — Der Präsident macht sodann dem Hause Mittheilungen über einige Mandate, deren Fortdauer zweifelhaft ist. Es sind dies die Mandate der Abgg. Maß, v. d. Reck und v. Cuny; die Angelegenheit geht an die Geschäftsordnungscommission.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Die Gesetze über die Provinzialordnung, die Verfassung und die Verwaltung der Provinz Berlin und die Verfassung der Verwaltungsgerichte sind in Ihren Händen. Ich bin heute in der Lage, Ihnen den vierten hierzu gehörigen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Dotation der Provinzialverbände. Sie werden sich erinnern, daß in dem Gesetze vom 17. April 1872 2 Mill. Thaler zu Provinzialdotationen sofort zur Disposition gestellt und in Aussicht gestellt wurde, für den gleichen Zweck noch weitere $2\frac{1}{2}$ Mill. flüssig zu machen. Der vorliegende Gesetzentwurf schlägt nun vor, daß die Ueberweisung dieser Summe zum 1. Jan. 1876 stattfinden solle; er wird Ihnen nachweisen, aus welchen vorhandenen Staatsfonds diejenigen auszuscheiden sind, die zur Verwendung von Rente für die Provinzen verausgabt werden und in welcher Weise diese Rente auf die einzelnen Provinzen zur Vertheilung kommen soll. Es werden außerdem zur Vertheilung kommen diejenigen bisher nicht verausgabten Fonds, die seit dem 1. Januar 1873 zinsbar angelegt worden sind und es werden Ihnen außerdem Vorschläge gemacht werden wegen Ueberweisung von solchen Positionen des Staatshaushaltsetats, namentlich von den aus der Verwaltung des Ministeriums des Innern, welche auf Grund der vorgelegten Gesetze fortan von den Provinzialbehörden verwaltet werden sollen. Ein dahin gehender Vorschlag ist der, daß den Provinzen hinfort die Unterhaltung der Staatschausseen mit Allem, was daran hängt, überwiesen werden und daß die Staatschausseen in das Eigenthum der Provinzen übergehen sollen. Zu diesem Zwecke ist eine Rente ausgeworfen, welche die Kosten dieser Unterhaltung decken soll und deren Betrag sich auf 15 Mill. M. beläuft. Wenn nun die Dotation, wie sie 1873 in Aussicht genommen war, im Ganzen $4\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. beträgt, hierzu sodann die 5 Mill. für die Unterhaltung der Staatschausseen kommen, ferner eine Summe von 400,000 Thlr. für Einzelverwendungen, welche die Motive nachweisen, und ferner für die Kosten der Ausführung der Kreisordnung vom Jahre 1873 eine Million jährlich ausgeworfen ist, und wenn Sie außerdem endlich die Rente in Betracht ziehen, welche die Provinzen Hannover und Hessen-Nassau bereits haben, so wird das Ganze, was der Staat jährlich an die Provinzen zu zahlen haben wird, sich auf ungefähr 12 Mill. Thlr. belaufen.

Das Haus erledigt zunächst ohne Debatte in erster und zweiter Berathung das Gesetz betreffend die Abänderung der Verordnung vom 6. November 1739 für die Dienstführung der Dorfschulzen u. s. w. in vormals kurhessischen Landestheilen. — Hieran schließt sich die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Leinwandleggen, d. h. die im 16. Jahrhundert gegründeten und nach dem Aufhören der Fremdherrschaft in der Provinz Hannover und in den Regierungsbezirken Minden und Kassel neu eingerichteten Anstalten, deren Zweck darin besteht, für gewisse Leinengewebe die Länge und Breite sowie die Feinheit der Stücke zu ermitteln und amtlich zu beglaubigen. Das vorliegende Gesetz hebt diese, die in der Provinz Hannover aus Staatsmitteln unterstützt werden, nicht schlechthin auf, sondern gestattet nur ihre Auflösung durch den Minister des Handels, wenn der betreffende Kreistag oder in der Provinz Hannover die Amtsversammlung eines Bezirks ihren Fortbestand nicht mehr für erforderlich hält.

Erste Berathung eines Gesetzes, betreffend die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen, sowie die Bildung von Waldgenossenschaften.

Minister Dr. Friedenthal: Wenn ich diese Vorlage einleite, werde ich dabei absehen von der dogmatischen Erörterung von Gegensätzen der romanischen und germanischen Rechtsanschauung über das Eigenthum, und von den Theorien über das Recht der unbedingten und schrankenlosen Freiheit und Ausnutzung des Privateigenthums. Ich kann das um so mehr, als das Abgeordnetenhaus sich in einer Reihe präjudizirlicher Beschlüsse dafür entschieden hat, den Waldschutz aufrecht zu erhalten, durch Aufrichtung von Schranken gegen die Ausbeutung des Privateigenthums zum Schaden nachbarlicher Interessen und des allgemeinen Landeswohles. Schon 1861 ist ein dahin gehender Beschluß auf einen sehr eingehenden Bericht des verewigten Abg. Lette gefaßt worden und der 1868 dem Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf ist von dessen Agrar-Commission durchberathen und seinem Hauptgedanken nach angenommen worden, zur Berathung im Plenum indeß wegen Kürze der Zeit nicht gelangt. Bevor ich das in dem Gesetz vorgeschlagene System vor Ihnen rechtfertige, möchte ich Ihnen einige Zahlen vortragen, um die Stellung klar zu legen, welche die preußische Monarchie unter den waldbesitzenden Staaten Europa's einnimmt. Es rangiren die Staaten in folgendem Scalaverhältniß ihres Waldbesitzes zur Gesammtfläche ihres Landes: Schweden mit 43% Waldbestand, Rußland mit 37%, Bayern mit 32%, Oesterreich-Ungarn mit 30%, die deutschen Bundesstaaten außer Preußen und Bayern mit 27%, Preußen mit $23\frac{1}{2}$%, die Schweiz mit 18%, Italien mit 17%, Frankreich 15—16%, Belgien mit 13—14%, Holland mit 7—8%, Spanien mit 7%, Dänemark mit 5%, Großbritannien mit 4% und Portugal mit $3\frac{1}{4}$%. Sie sehen hieraus, daß Preußen etwa in der Mitte steht und daß man hiernach den Eindruck bekommt, daß wir uns gegenwärtig gerade in demjenigen Zustande befinden, den in der Hauptsache zu erhalten die einander gegenüberstehenden Interessen erfordern. Was die Vertheilung dieses Waldbesitzes in Preußen betrifft, so zerlegt sich derselbe wie in den meisten Culturstaaten in drei großen Gruppen: in den öffentlichen Wald: das Waldeigenthum des Staates und der Krone, sodann in den halb öffentlichen Wald: das Eigenthum der Gemeinden, Corporationen und Stiftungen und endlich in den Privatwald. In dieser Beziehung vertheilen sich die $23\frac{1}{2}$% der Gesammtfläche Wald, die wir in Preußen besitzen, dergestalt, daß $7\frac{1}{4}$ dem Staat, $3\frac{1}{4}$ den Gemeinden und Corporationen und $12\frac{1}{2}$ den Privaten angehören. Hiervon haben, was die einzelnen Provinzen betrifft, Waldbestand im Verhältniß zu seiner Gesammtfläche Hessen-Nassau 40%, das Rheinland 37%, Brandenburg 32%, Schlesien 30%, Westphalen 28%; es sind das die Provinzen, die über dem Durchschnitt stehen; von den anderen haben Posen 23%, Preußen, Pommern, Sachsen 20%, Hannover 13% und Schleswig-Holstein 4%. Im Allgemeinen überwiegt im Osten der Monarchie der Staatswald, im Westen der Gemeinde- und Privatwald. Im Osten haben die Landgemeinden so gut wie gar keinen Wald, die Stadtgemeinden aber zum Theil höchst bedeutende Bestände; im Westen dagegen sind die Landgemeinden sehr erheblich betheiligt. Wenn ich nun von diesen Zahlenangaben aus das System der gegenwärtigen Vorlage rechtfertige, so muß ich mich gegen die Auffassung wenden, daß die Interessen, um die es sich hier handelt, schon allein dadurch gewahrt werden können, wenn man nur den öffentlichen Wald vollständig erhält. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß der öffentliche Waldbestand nur $7\frac{1}{2}$ Prozent der Gesammtfläche in Preußen beträgt und daß, wenn wir auf diese allein angewiesen wären, wir unter den waldarmen europäischen Ländern rangiren würden, so wird schon dies genügen, um darzuthun, wohin wir gelangen würden, wollten wir nur den öffentlichen Wald in das Bereich unseres Schutzes und unserer Pflege ziehen. Man hat sodann ferner gesagt, es handle sich nicht blos darum, den vorhandenen Wald zu unterhalten, sondern ihn durch Erwerb von anderem Wald und von Flächen zur Anforstung und Anpflanzung zu vermehren. Die Regierung hat diesen Standpunkt von jeher zu dem ihrigen gemacht, sie hat zu diesem Zwecke die Geldmittel allein während der Verwaltung des gegenwärtigen Finanzministers verfünffacht. Wollte man aber in großen Verhältnissen den Bestand des öffentlichen Waldes vermehren, so hat man sich vor Allem die finanziellen Schwierigkeiten klar zu machen. Allein um den Bestand des preußischen Staatswaldes um ein Procent zu erhöhen, ihn also von 7 auf 8 Procent zu bringen, würden wir, wenn wir den Morgen des zu erwerbenden Waldes auf ca. 100 ℛ veranschlagen, — eine gewiß nicht zu hohe Annahme, — nicht weniger als 140 Mill. ℛ verwenden müssen; wir würden also sehr bald zu Summen kommen, welche die Ausführung dieses Systems in großem Maßstabe ganz unausführlich machen. Dasselbe wurde aber auch scheitern an den Schwierigkeiten und dem Widerspruch von Seiten der Gemeinde- oder der Privateigenthümer. Denn einerseits werden zur Hergabe ihres Waldbestandes an den Staat nur solche Besitzer geneigt sein, die ein gutes Geschäft dabei machen, und sich dadurch bereichern wollen, andererseits werden viele Besitzer unter keiner Bedingung auf eine Veräußerung ihres Waldes eingehen wollen. Man würde also zu einem großartigen System der Expropriation schreiten müssen, nichts aber widerspricht mehr unseren Gesammtanschauungen als ein solches System. Die vorliegende Gesetzentwurf hat sich aus diesen Gründen mit dem öffentlichen Walde gar nicht beschäftigt, soweit überhaupt in dieser Richtung eine verstärkte Thätigkeit nothwendig ist, wird sie bei Gelegenheit der Etatsberathung mit dem Hause vereinbart werden müssen. Was den halböffentlichen Wald betrifft, so ist seine Erhaltung ebenfalls für den Waldschutz von großem Interesse; er beträgt fast die Hälfte des öffentlichen Waldes und ihn devastiren zu lassen, würde eine große Lücke in unserm gesammten Waldbestande herbeiführen. Für ihn bestehen beschränkende Bestimmungen mit größerer oder geringerer Kraft. Die Regierung ist allerdings der Meinung, daß eine Revision der Gesetzgebung über die communalen und Corporationswälder sich empfehlen würde und ist mit der Sammlung des Materials bereits beschäftigt; da die Regelung des Waldschutzes für communale Wälder sich überhaupt an die Revision der communalen Institutionen anschließen muß, so blieb also für diesen Entwurf nur der Privatwald. Für denselben bestehen in Europa zwei Systeme, das eine der ausgedehnten Staatsoberaufsicht, die sehr nahe einem getheilten Eigenthum kommt; das zweite stellt den Privatwald jedem andern Privateigenthum gleich. Die Vorlage bricht keineswegs mit den Traditionen der Culturgesetzgebung aus den ersten Decennien dieses Jahrhunderts, sondern bemüht sich dieselben auszuführen und die Folgerungen daraus zu ziehen. Wenn man damals den Wald jedem anderen Eigenthum gleichstellte, so geschah dies, weil mehr Wald als nöthig vorhanden war und weil das Holz damals zum Theil gänzlich werthlos war. Das freie Eigenthumsrecht soll durch die Ausnahmen eingeschränkt werden, man hat aber alles vermieden, was durch Dehnbarkeit und Allgemeinheit der gewählten Bezeichnungen den Charakter der Ausnahme diesen Bestimmungen nimmt. Der Entwurf beschränkt das Recht des Privateigenthümers, wo bei Nichtvorhandensein eines Schutzwaldes die nachbarlichen oder öffentlichen Interessen geschädigt würden; eine zweite Ausnahme soll da statuirt werden, wodurch die zersplitterte und vermengte Lage des Grundbesitzes bei freier Verfügung eine Nutzung seitens der andern Nachbarn nicht möglich ist, oder die Nutzung ihren Werth verlieren würde. Garantien gegen die mißbräuchliche Entziehung der Verfügungsfreiheit giebt der Entwurf in materieller und in formeller Beziehung durch Vorschriften über die Entschädigungspflicht und bei den Genossenschaften über die Bildung der Majorität. Eine formelle Garantie liegt darin, daß die Entscheidung der ganzen Angelegenheit den neu zu schaffenden Organen der Verwaltungsjustiz übertragen ist, als derjenigen Instanz, welche das lebhafteste Gefühl dafür haben muß, das Recht des Einzelnen und das Interesse der Gesammtheit zur Verwirklichung zu bringen. Nach alle dem ist der Einwand, der Entwurf beschränke die Verfügungsfreiheit des Einzelnen zu sehr, nicht gerechtfertigt. Viel eher hätte der Entwurf Berechtigung, daß die Vorlage in ihrer Ausführung nicht genug durchschlagende Resultate erreiche. Ich kann dem eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Ich habe aber die Meinung, daß die Communalverbände, denen das Gesetz eine initiativische Wirksamkeit einräumt, in demselben Grade, als sie an thatkräftigem Wirken überhaupt wachsen, auch für diese Frage fördernd eintreten werden. Es wird aber auch Sache des Staats sein, lebhaft mit seiner Initiative und seinen Subventionen einzutreten, und ich hoffe, daß die dafür bestimmten Organe in der Lage sein werden, den nöthigen Nachdruck auszuüben, wo Schwierigkeiten aus der Entschädigungspflicht oder aus anderen Gründen erwachsen.

Abg. Dr. Seelig: Für Schleswig-Holstein, dessen Waldareal nur 4 Proc. des gesammten Grundes und Bodens beträgt, ist der Waldschutz gewiß von der hervorragendsten Bedeutung. Meine Anschauung, daß der Entwurf nicht weit genug geht, hat auch die Schleswig-Holstein'sche Provinzial-Vertretung getheilt und in einer Resolution niedergelegt. Für uns ist es vom höchsten Werthe, daß unsere kleinen Waldcomplexe erhalten werden, die in ihrer Gesammtheit für die Landescultur von der allergrößten Bedeutung sind. Ich bezweifle nun, ob die Regierung diesen Verhältnissen die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Zwar haben wir mit Freuden gesehen, daß sie sich bedacht gezeigt hat, unseren Waldbestand zu vermehren; wir konnten uns aber um so weniger erklären, weshalb Waldcomplexe, die dem Staate gehörten, in neuerer Zeit verkauft worden sind, weshalb ferner an Privatbesitzer die Erlaubniß zu Abholzungen in Fällen ertheilt worden ist, wo die Localbehörden davon abgerathen hatten. Dieses Gesetz endlich hebt ganz generell die bei uns bestehenden Abholzungsbeschränkungen auf. Der Provinziallandtag hat deshalb ausgesprochen, daß er weitere Maßregeln für erforderlich halte, um den Waldbestand der Provinz zu sichern. Ich beantrage, die Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. v. Schorlemer-Alst. Wenn ich mich auch für die Vorlage zum Worte gemeldet habe, so kann ich doch einige Bedenken dagegen nicht unterdrücken, nicht, daß ich sie, wie der Vorredner, nicht für weitgreifend genug hielte — ich glaube vielmehr, wenn sie unverändert angenommen wird, wird sie weit genug greifen. Die drei Grundzüge der Vorlage sind 1) die Errichtung von Schutzwaldungen zur Abwendung von Gefahren, 2) die Bildung von Waldgenossenschaften, und 3) die Verhinderung der Naturaltheilung. Den ersten Punkt erachte ich für prinzipiell gerechtfertigt, denn Zwang gegen eine Minderheit muß zur Abwendung von Schäden statthaft sein. Größere Bedenken habe ich gegen den zweiten Abschnitt über die Zwangswaldgenossenschaften zum Zwecke höherer Ausnutzung, denn es ist schon Manchem begegnet, daß sein Grundstück so lange cultivirt ward, bis er schließlich expropriirt worden war. Wir werden hier sehr vorsichtig sein müssen, den kleinen Besitzer zu schützen, der hier nur zu leicht im Interesse des großen Grundbesitzes benachtheiligt wird.

Abg. v. Löper: Obwohl ich mich gegen die Vorlage zum Wort gemeldet habe, muß ich dieselbe doch in dem Punkte der Waldgenossenschaften gegen den Vorredner in Schutz nehmen, welche gerade im Westen unserer Monarchie, besonders am Rhein, wo das Waldeigenthum aufs Aeußerste zersplittert ist, im Interesse der Forstwirthschaft, die nur mit großen Massen arbeiten kann, unbedingt nothwendig ist. Nachtheile, wie sie der Vorredner befürchtet, haben sich in der Schweiz, wo derartige Verbände seit langer Zeit bestehen, nicht herausgestellt. Mein Dissens bezieht sich

Stadt-Theater.

✱ Die Hofschauspielerin Fr. Erhartt hat sich unserm Publikum im weiteren Verlauf ihres Gastspiels nun auch auf dem Gebiet des Schauspiels und des Lustspiels gezeigt und nicht weniger lebhafte Anerkennung gefunden, wie in der Tragödie. Die genrebildliche Gestalt des Lorle in „Dorf und Stadt" lieferte den Beweis, daß die Künstlerin mit ihrer Darstellungskraft auch auf Gebieten, die ihrer vorzugsweisen idealen Richtung fern liegen, sehr Tüchtiges zu leisten vermag. Das Lorle der Frau Birch-Pfeiffer ist ein gutes, natürliches, durch ihr Schwäbeln und durch den Contrast mit der feinen Welt für den Augenblick interessantes, aber doch im Grunde höchst unbedeutendes Mädchen. Wäre sie das nicht, so könnte man es nicht begreifen, wie sie, von der hingebenden Liebe für ihren Gatten geleitet, sich nicht ganz von selbst bemühen sollte, sich seinen Umgangsformen anzubequemen, namentlich aber mehr Interesse und Verständniß für sein künstlerisches Schaffen zu gewinnen. Bei den Birch-Pfeiffer'schen Dramen, die eben auf augenblickliche scenische Wirkung berechnet sind, darf man freilich solche Untersuchungen über den Charakter der handelnden Personen nicht anstellen. Fr. Erhartt giebt nun durch ihre Persönlichkeit allein dem Lorle eine größere Bedeutsamkeit, ohne die Einfalt des Charakters zu beeinträchtigen. Sie trifft den Ton schlichter Natürlichkeit, eines herzlichen Geplauders ohne Reflexion sehr glücklich, und die Innerlichkeit ihrer Darstellungsart sorgt dafür, daß dieselbe durchweg von Wärme der Empfindung anmuthend durchweht ist. Der Gast fand bei unseren heimischen Kräften eine sehr gute Unterstützung. Frl. Bernhardt gab die Partie der in ihrem Verhalten ziemlich unklaren Ida sein und wußte den Charakter der Theilnahme näher zu rücken, als er nach der Anlage im Stücke zu stehen kommt. Das Bärble ist längst als verdienstvolle Leistung der Frau Müller anerkannt. Von den Herren müssen wir zunächst Herrn A. Ellmenreich für seine vortreffliche Darstellung des Lindenwirths unsere volle Anerkennung aussprechen. Herr L. Ellmenreich verdient gleichfalls für seinen Maler Reinhard alles Lob. Auch dieser Charakter ist an sich widerspruchsvoll und nicht klar. Herr Ellmenreich machte ihn durch Wärme der Darstellung und durch Mäßigung in dem zweiten Theil der Entwickelung der Theilnahme würdig. Auch die Nebenpartien: Reichenmeyer — Herr Hoppé, Christoph — Herr Bachmann, der Fürst — Herr Glomme, Amalie — Frl. Rossi, Kammerjunker — Herr Hagen, halfen bestens zum Gelingen des Ganzen.

Gestern sahen wir Fr. Erhartt in zwei Partien auf dem Gebiete des Lustspiels, wo sie neue schätzenswerthe Seiten ihres Talentes entfaltete. „Am Clavier" ist eines jener hübschen einactigen französischen Salonstücke, die bei leichtem, lebhaftem Spiel angenehm unterhalten. Hier müssen nun die Vertreter der Hauptpartien auch, wie der Titel andeutet, am Clavier und im Gesang ihre Fertigkeit bekunden. Fr. Erhartt spielte die junge Wittwe fein und elegant, wie es der französische Grundcharakter des Stückes erfordert, aber zugleich mit soviel Antheil des Herzens, um die Gestalt liebenswürdig erscheinen zu lassen. Der hübsche Liedervortrag fand noch eine besonders dankbare Aufnahme. Hr. L. Ellmenreich ist in solchen humoristischen Salonpartien, wie die des Jules Franz, bekanntlich sehr tüchtig. Auch gestern spielte er seinen Part zur allgemeinen Befriedigung und blieb auch seinen musikalischen Antheil nicht schuldig. Frl. Horn führte ihr Kammerkätzchen frisch und munter durch. — Das folgende Töpfer'sche Lustspiel „Der beste Ton" wurde uns gleichfalls in befriedigender Gesammtdarstellung vorgeführt. Fr. Erhartt gab die Leopoldine v. Strahlen in den feinen Formen der Gesellschaftsdame mit herausforderndem, keckem Humor, liebenswürdig mit ihrem etwas bärenhaften Liebhaber neckend und zugleich um so fester fesselnd, ohne jede Spur von Koketterie mit dem nie zu verkennenden Grundzug eines guten, braven Herzens. Dieser Liebhaber selbst wurde von Hrn. L. Ellmenreich sehr komisch, ohne jede Uebertreibung gespielt. Der Oberjägermeister des Hrn. A. Ellmenreich war eine lebenswahre Gestalt voll kräftigen Humors. Das junge durch den guten Ton in Disharmonie versetzte Ehepaar wurde von Frl. Rossi und Hrn. Hoppé ganz hübsch dargestellt. Außerdem nennen wir die Chargen des Herrn v. Sporting — Hr. Bolewski und des Dieners — Hr. Hagen.

nicht auf den technischen, sondern auf den politischen Theil des Gesetzes, auf die Organisation und Mitwirkung der Behörden. Ich halte den Kreisausschuß und die ihm vorgesetzte Verwaltungsbehörde zu dieser Mitwirkung nicht für geeignet, sie mag sich ganz hübsch auf dem Papiere ausnehmen, aber in Wirklichkeit wird sie sich schlecht machen. Die Waldcultur kann in den engen Grenzen des Kreises nicht genügend gefördert werden, die geeignete Behörde erscheint mir dafür der Provinzialausschuß, von dessen Beschlüssen eine Berufung an das höhere Verwaltungsgericht stattzufinden hätte.

Abg. Schmidt (Sagan) kann die von dem Vorredner geäußerten Bedenken nicht theilen, namentlich auch nicht in der Richtung, daß das Gesetz nicht weit genug gehe. Ihm scheint die Vorlage vielmehr genau die richtige Mitte eingehalten zu haben. Allerdings bedürften manche specielle Bestimmungen des Gesetzes, mit dessen Prinzip er durchaus einverstanden sei, noch einer ernsten Erwägung in einer Commission.

Abg. Braun: Ich empfehle, zur Vorberathung des Entwurfes eine besondere Commission zu wählen. Die Agrarcommission würde hauptsächlich die landwirthschaftlichen Interessen erwägen, während die Vorlage von dem Standpunkt der Gemeinnützigkeit für Alle zu prüfen ist, zumal auch wichtige Rechtsfragen und die Frage der Construction der Waldgenossenschaften in Betracht kommen. Landwirthschaft und Waldwirthschaft sind nicht immer identisch, vielmehr oft Gegensätze. Der Minister erklärte, daß er sich auf die theoretischen Gegensätze der Germanisten und Romanisten und auf den Streit der verschiedenen wirthschaftlichen Schulen nicht einlassen wolle und sprach sich doch gegen diejenige landwirthschaftliche Theorie aus, welche die unbedingte Freiheit des Grundeigenthums fordert. Ich bin für die Freiheit des Grundeigenthums und halte Beschränkungen desselben nur für zulässig, wenn ihre Nothwendigkeit erwiesen wird. Ein schrankenloses Grundeigenthum giebt es überhaupt nicht, denn über jedem schwebt das Damoklesschwert der Exprogriation. Im Ganzen halte ich den vom Gesetzentwurfe eingeschlagenen Weg für richtig, im Einzelnen aber scheinen mir mannigfache Aenderungen nöthig. Den Waldgenossenschaften wird man Selbstverwaltung einräumen müssen. Die alten deutschen Mark- und Waldgenossenschaften waren auch nur so lange lebensfähig, als sie in der Verwaltung nicht von den Communen und der Obrigkeit beschränkt wurden und nicht, wie beim Bergwerksbetriebe, der Techniker regierte, der Eigenthümer bezahlte. Die Liebe für den Wald wurde aus der Seele des Volkes gerissen, als man den Gemeinden keine Rechte mehr ließ und sie in den Technikern, den Schützern des Waldes bald ihre Feinde erblicken mußten. Man darf das Institut der Schutzwaldungen aber nicht mit dem der Wald-Genossenschaften confundiren. Es wird keineswegs zur Devastation führen, wenn man den Waldgenossenschaften das Selbstverwaltungsrecht giebt; haben doch die alten deutschen Waldgenossenschaften sogar Vorschriften gegen die Devastation erlassen. Die obere Aufsicht über die Genossenschaften wünschte ich einer Provinzialbehörde, nicht den Kreisausschüssen zugewiesen. Die letzteren würden sonst mit den heterogensten Geschäften förmlich überladen und man würde ihnen ein großes stehendes Beamtenpersonal zur Seite stellen müssen, wenn sie nicht ganz striken sollten.

Damit schließt die erste Berathung und wird die Vorlage an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 2. Februar.

Still, wie ein erlöschendes Licht, ging der Reichstag zu Ende, und ebenso geräuschlos hat das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten begonnen. Die dringendste Arbeit desselben ist die Feststellung des Budgets für das laufende Jahr, da der Regierung nur bis zum 1. April die Ermächtigung zur Fortführung der Verwaltung auf Grund des vorjährigen Etats ertheilt worden ist. Aus den Vorstudien über das Budget haben sich die Abgeordneten überzeugt, daß diesmal kein Grund vorhanden ist, das Budget lange und umständlich zu berathen. Wenn auch dem Landtage kaum noch 7 Wochen bis zum Beginn der Osterferien gegönnt sind, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß das Etatgesetz beide Häuser rechtzeitig passirt, um vor dem 1. April verkündet werden zu können. Die Budgetberathung wird diese 7 Wochen nicht vollständig erschöpfen; es wird daneben noch Zeit übrig bleiben, um andere Gesetze zu berathen, namentlich werden die Commissionen in der Zwischenzeit die ihnen überwiesenen Vorlagen für die Plenarberathung nach den Osterferien vorzubereiten in der Lage sein. Ein Punkt verdient bei dieser Gelegenheit im Voraus angedeutet zu werden: die Frage der Verlegung des Etatjahres wird in der laufenden Session zur Erledigung kommen müssen. Es steht fest, daß der Reichstag im Herbst dieses Jahres zu einer ordentlichen Session zusammentritt; der Landtag wird also abermals verhindert sein, so frühzeitig zusammenzutreten, daß der Etat pro 1876 vor dem Beginn des neuen Jahres zur Feststellung gelangt. Es ist auch nicht anzunehmen, daß in künftigen Jahren eine für den Landtag günstigere Oekonomie der Zeit sich ermöglichen lassen wird. Es müssen daher Regierung und Landtag in Preußen dahin wirken, daß endlich wieder definitive Zustände in unserem Etatswesen herbeigeführt werden, und diese werden nur dann eintreten können, wenn der Beginn des preußischen Etatsjahres auf einen Zeitpunkt verlegt wird, bis zu welchem der preußische Landtag das Etatsgesetz zum Abschluß zu bringen vermag.

Erzbischof Manning von Westminster, dieser eifrigste der Convertiten, der für seinen Eifer im nächsten Monat mit dem Purpur belohnt werden soll, hat soeben in einer gegen 200 Seiten langen, gegen seinen Jugendfreund Gladstone gerichteten Schrift den Engländern zu beweisen versucht, daß die vaticanischen Decrete in Bezug auf die Pflichten der Katholiken gegenüber dem Staate nicht das Mindeste geändert hätten, daß die Macht des Papstes nach wie vor nur auf „Glauben und Sitten“ sich erstrecke, mit staatsbürgerlichen Pflichten aber gar nichts zu thun habe. So in England; bei uns singt man eine andere Melodie. Die heutige „Germ.“ sagt über den dem Landtage vorliegenden, heute früh in dieser Zeitung besprochenen Gesetzentwurf „über die Vermögensverwaltung in den Kirchengemeinden“: „Ueber das thatsächliche Verhalten der Katholiken dem Gesetze gegenüber liegt die Entscheidung allein bei unsern Bischöfen. Dasselbe wird sich in diesem Falle aber eben so wenig, wie bei dem Pfarrerwahlgesetze und der Civilehe in ein einziges Wort fassen lassen, wie das gegenüber den ersten Maigesetzen überhaupt und wenigstens bei den meisten Bestimmungen der vorjährigen Maigesetze geschehen konnte.“ Woher die Bischöfe Ordre zu ihrer „Entscheidung“ bekommen, welche für das Verhalten der Katholiken einem preußischen Gesetze gegenüber die unbedingte Richtschnur abgeben soll, darüber kann Niemand im Zweifel sein.

Die Curie weiß sich die Lehre der neueren Politik von der „Localisirung“ des Krieges trefflich zu Nutzen zu machen. Ueberall wird der entstehende Brand zu löschen versucht, bis die Hauptentscheidung in Deutschland gefallen ist. Dr. Newman, auch ein Convertit, erklärte vor Kurzem die Unfehlbarkeit in einer so dieselbe abschwächenden Weise, daß die Schrift eigentlich hätte auf den Index kommen müssen. In England wirds aber geduldet, um nur den aufsteigenden Argwohn der Briten gegen die „Popery“ vorläufig zu beschwichtigen. Der päpstliche Nuntius in Wien hat neulich Audienz beim Kaiser von Oesterreich gehabt, um ihm den Dank der Curie zu bringen, daß die Regierung es verstanden, die confessionellen Gesetze, wie bedauerlich und verwerflich auch ihre Tendenz sein möge, in einer Weise zum Vollzug zu bringen, welche durch ihre schonungsvolle Rücksicht die Kirche in den Stand setze, ihrerseits die gern geübte Rücksicht gegen gewisse politische Nothwendigkeiten walten zu lassen und zu einem modus vivendi die Hand zu bieten, der nach allen Seiten hin den kirchlichen und staatlichen Frieden sichere. Freilich werden Se. Heiligkeit nicht im Gebet für die schließliche Erleuchtung der maßgebenden Kreise ermüden.

Der einzige, wenn auch kümmerliche Erfolg, welchen die französische Nationalversammlung bei den constitutionellen Debatten bis jetzt davontrug, war die Annahme des Amendements Wallon, welches bestimmt, daß der „Präsident der Republik“ auf sieben Jahre gewählt wird und wieder wählbar ist. Die ganze Linke stimmte dafür, weil sie darin eine thatsächliche Anerkennung der Republik sieht. Von dem rechten Centrum stimmte der Theil der Orleanisten dafür, welcher sich unter Führung des Herzogs Audiffret-Pasquier von Broglie losgesagt hat, um nur etwas zu Stande zu bringen; denn wäre das Amendement verworfen, so hätte die ganze Linke gegen die gesammten constitutionellen Gesetze, deren zweite Lesung sie ermöglichte, gestimmt und sie zu Falle gebracht. Herzog Audiffret selbst stimmte aber dagegen. So wurde das Amendement mit Hängen und Würgen, mit 353 gegen 352 Stimmen, also mit einer Stimme Majorität, angenommen. Und auch dieses Resultat wurde nur durch die Furcht vor den Bonapartisten erreicht, die Orleanisten meinen, wenn sie mit der Republik pactiren, so bleiben sie mit ihr allein auf dem Plane. Das neuliche Schreiben des Marschall Canrobert (demselben, der bei St. Privat unfehlbar gesiegt hätte, wenn die Deutschen gewartet haben würden, bis er seine Mitrailleusen wiedergefunden), worin dieser ziemlich offen an seine am 2. Decbr. 1851 beim Staatsstreich geleisteten Dienste erinnert und ähnliche für die Zukunft verblümt in Aussicht stellt, hat die Angst vor dem Erscheinen des „Petit“ ungemein vergrößert.

Die junge Regierung Alfonso's scheint bereits ernstlich gefährdet zu sein. Wie man der „N. Z.“ von der französischen Grenze schreibt, sind verschiedene carlistische Agenten in Bayonne eingetroffen, um dort mit den Bevollmächtigten Alfonso's über ein „Convenio“ zu verhandeln. Die carlistischen Forderungen sind jedoch so hoch gespannt, daß man sich unmöglich mit ihnen wird einigen können. Sie verlangen, daß Don Carlos als Infant anerkannt werde, seinen Wohnsitz in Madrid nehmen darf und außer einer Rente von 10 Millionen Realen jährlich auch einen Sitz im Staatsrath erhält. Für seine Kinder verlangt man die Erbfolge auf den Thron für den Fall, daß Alfonso ohne Nachkommen stirbt. Die Madrider Regierung soll die von den Carlisten contrahirten Schulden auf sich nehmen und gleichfalls allen carlistischen Offizieren den Eintritt in die Armee mit ihrem carlistischen Range gestatten. In den baskischen Provinzen dürfen die Fueros nicht beschränkt und in Navarra sollen sie wieder eingeführt werden. Die Annahme dieser Bedingungen ist schon deshalb unmöglich, weil die Liberalen fest entschlossen sind, sich mit den Cantonalen zu verbünden und gegen die Regierung zu wenden, wenn diese jene schimpflichen Bedingungen acceptirt; die Regierung würde also nur den Feind wechseln. Die Liberalen sind einem Convenio durchaus nicht abgeneigt, stellen jedoch als erste Bedingung auf, daß Don Carlos aus Spanien verbannt werde und von seinen Offizieren nur diejenigen in die Armee übernommen werden, welche schon vorher spanische Offiziere gewesen, und zwar mit dem Grade, welchen sie bekleiden würden, wenn sie in der Armee weiter gedient hätten. Gewiß mit Recht verweigern die Liberalen allen anderen Carlisten den Eintritt in die Armee, um dieselbe vor schlechten Elementen zu bewahren. Ein großer Theil der carlistischen Offiziere gehört dem Priesterstande an, und zwar meistens in hohen Stellungen, der andere Theil besteht aus Leuten, welche ihren Namen wiederholt durch gemeine Handlungen befleckt haben. Das würde ein schönes Offizier-Corps abgeben. Serrano ist am 28. Januar schnell nach Madrid gereist, um das Convenio, zu welchem die eigentliche Regierungspartei hinneigt, zu hintertreiben.

Deutschland.

Berlin, 1. Febr. Dem Landtage ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, betreffend die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften. Nach demselben sind die Baufluchtlinien von der Ortspolizeibehörde im Einverständnisse mit dem Gemeindevorstande festzusetzen. Ebenso dürfen Ortspolizei und Gemeindevorstand gemeinsam Bebauungspläne für zusammenhängende Grundflächen aufstellen nach einer umfassenden Zerstörung durch Brand oder für solche Ortschaften, welche in einer lebhaften Entwickelung begriffen sind. Bei Feststellung der Fluchtlinie, wie der Bebauungspläne, müssen, wenn dabei Festungen, Chausseen, Eisenbahnen 2c. in Betracht kommen, auch die zuständigen Behörden in Kenntniß gesetzt werden, um ihre Interessen wahren zu können. Eine Entschädigung können diejenigen, welche durch die Feststellung der Fluchtlinien in der Freiheit zu bauen beschränkt werden, wegen dieser Einschränkung nicht fordern. Wenn jedoch die von der Bebauung ausgeschlossene Grundfläche für den öffentlichen Verkehr in Anspruch genommen wird, so muß in Ermangelung einer gütlichen Einigung das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Dasselbe muß in den Fällen, in denen die Fluchtlinie ein bebautes Grundstück durchschneidet, schon dann geschehen, wenn wegen derselben der Wiederbau von Gebäuden in den früheren Grenzen oder der Ausbau innerhalb der alten Fluchtlinie verfagt wird. Zur Erleichterung der der Gemeinde obliegenden Verpflichtung, für Herstellung und Unterhaltung der Straßen und Plätze zu sorgen, kann durch Gemeindestatut festgesetzt werden, daß bei der Anlegung einer neuen oder bei Verlängerung einer schon bestehenden Straße, wenn solche zur Bebauung bestimmt ist, so wie bei dem Anbau an schon vorhandenen, bisher unbebauten Straßen, von den Unternehmern der neuen Anlage oder von den angrenzenden Eigenthümern, sobald diese ihre Grundstücke bebauen, die Freilegung, erste Einrichtung und Entwässerung der Straße beschafft, so wie deren zeitweise, höchstens jedoch fünfjährige Unterhaltung, resp. ein verhältnißmäßiger Beitrag zu den Kosten geleistet wird. Solches Gemeindestatut bedarf der Bestätigung des Bezirksausschusses. Wenn sich Ortspolizeibehörde und Gemeindevorstand über Baufluchtlinien oder Bebauungsplan nicht einigen, oder wenn einzelne Betheiligte gegen diese Anordnung Einspruch erheben wollen, so ist der Kreisausschuß, in höherer Instanz der Bezirksausschuß zuständig, bei Stadtkreisen jedoch der Bezirksausschuß, in höherer Instanz der Provinzialausschuß.

△ Berlin, 1. Febr. Die gestrige Bundesrathssitzung nahm eine sehr lange Ausdehnung an, es wird über die Einzelheiten noch Folgendes bekannt. Der Reichstagsbeschluß wegen Abänderung des Art. 32 der Reichsverfassung bezw. auf Gewährung von Reisekosten und Diäten für Reichstagsmitglieder ist an den Verfassungs-Ausschuß verwiesen worden. Es ist indessen keine Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath seine bisherige ablehnende Stellung gegenüber der Diätenfrage aufgeben wird. Die Gesetze über den Landsturm und über die Ausdehnung der militärischen Controle wurden vom Bundesrathe sofort nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen und werden dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet werden. Auch über das Gesetz wegen Beurkundung des Personenstandes würde man sofort schlüssig geworden sein, wenn sämmtliche Commissare informirt gewesen wären. Die Beschlußfassung soll in der nächsten Sitzung und sobald als irgend thunlich die Publication des Gesetzes erfolgen. — Die Veröffentlichung der Entwürfe über die gewerblichen Hilfskassen ist gleichfalls beschlossen worden und steht unmittelbar bevor. Zu Erörterungen führte denn auch namentlich die Angelegenheit wegen Einziehung des jetzt coursirenden Staatspapiergeldes und dessen Ersatz durch Reichskassenscheine; es sind bei der ungleichmäßigen Einführung der neuen Reichsmünze vielfache Schwierigkeiten noch zu beseitigen, indessen ist eine Verständigung bereits erzielt. — Der Bundesrath wird übrigens in allernächster Zeit nur noch wenige Plenarsitzungen abhalten, in denen das noch vom Reichstage überwiesene Material seine Erledigung finden soll. Dazu gehört in erster Linie das Bankgesetz. Ist diese Arbeit gethan, so wird eine längere Pause in den Bundesrathsarbeiten eintreten, die dann im Wesentlichen überhaupt auf Verwaltungsangelegenheiten beschränkt werden dürften. Der Präsident des Reichskanzleramtes Minister Delbrück tritt in der zweiten Hälfte dieses Monats nach seiner Vermählung eine Reise nach Italien an und es wird dann der Director Eck seine Vertretung übernehmen.

— Bei dem Reichskanzleramte schweben gegenwärtig Verhandlungen von Fabrik-Inspectoren, welche mit Rücksicht auf § 107 der Reichs-Gewerbeordnung, die Controle der jugendlichen Arbeiter in den Fabriken nicht nur, sondern auch der gewerblichen Anlagen zu üben haben. Neuere Ermittelungen haben nämlich ergeben, daß den Anforderungen, welche das Gesetz in dieser Beziehung stellt, von den meisten Ortspolizeibehörden nicht genügt werden kann. In Preußen sind bekanntlich schon z. B. in Berlin, ferner für die Provinzen Schlesien und Sachsen von Staatswegen technisch gebildete Fabrik-Inspectoren ernannt worden. Das gleiche Bedürfniß besteht nach Ansicht des Handels-Ministeriums auch für eine Reihe anderer preußischer Bezirke, soll jedoch erst nach Beendigung der Verhandlungen mit dem Reiche befriedigt werden. Bis dahin sollen in denjenigen preußischen Bezirken, in welchen sich ein Bedürfniß gezeigt hat, geeignete Beamte oder unter Umständen auch noch nicht im Staatsdienste stehende Personen mit Wahrnehmung der Functionen eines Fabrik-Inspectors und der fortlaufenden Revision der gewerblichen Anlagen gegen Bezug der Reisekosten und Tagegelder und einer angemessenen Remuneration beauftragt werden.

— Das 7. Heft des Generalstabswerks über den Krieg von 1870/71, welbes so eben erschienen ist, enthält zunächst die Darstellung der strategischen That, welche zur Entscheidungsschlacht von Sedan führte: nämlich die Rechtsschwenkung der auf dem Marsche nach Chalons begriffenen Maas- und III. Armee nach Norden. Zehn Kartenskizzen, welche für jeden Tag vom 21. bis 31. August 1870 die Stellung beider Heere verzeichnen, geben ein anschauliches Bild von der Ausführung dieser Operation. Außerdem treten in der Erzählung die siegreichen Gefechte dieses Zeitraums, das von Nouart und namentlich die Schlacht von Beaumont hervor, deren Verlauf eine große Karte in drei Momenten darstellt. Die Anlagen enthalten die Ordre de bataille der neugebildeten Maasarmee, und außer Armeebefehlen und Verlustlisten auch die wichtigsten an das große Hauptquartier gelangten Meldungen über die beobachteten Bewegungen des Feindes.

— Die mechanische Vervielfältigung eines Schriftwerkes, Abbildung, musikalische Composition und dramatischen Werkes für den eigenen Gebrauch ist nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 11. Dezember 1874 gestattet. Dagegen ist der Veranstalter der Vervielfältigung strafbar und zur Entschädigung verpflichtet, wenn er dieselbe anderen Personen mittheilt oder zugänglich macht, ohne Unterschied, ob eine Veräußerung oder nur eine Gebrauchsgestattung stattfindet und ob die Mittheilung gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgt. Die Vervielfältigung Seitens eines Vereins zur Benutzung für seine Mitglieder ist stets als Nachdruck zu behandeln. (Darnach darf man sich also Noten für seinen Privatgebrauch abschreiben resp. abschreiben lassen, aber man wird schon strafbar, wenn man die Abschrift — auch nur aus Gefälligkeit — verleiht.)

— Dem Vernehmen nach hat sich der Kaiser zu einer Frühjahrscur in Wiesbaden entschlossen, wo ihm schon im vorigen Jahre der Aufenthalt so vortrefflich bekommen war. Die Dispositionen für die weiteren Sommerreisen des Kaisers sind noch nicht getroffen, doch wird Bad Gastein in Aussicht genommen, was darauf hindeutet, daß das Reiseproject nach Italien definitiv aufgegeben sei.

* Bekanntlich ist es angeregt worden, daß die früheren Actionaire der Pommer'schen Centralbahn zu einer neuen Gesellschaft zusammentreten und die Bahn behufs Weiterbaues erwerben sollten. Diese Verhandlungen sind jetzt soweit gediehen, daß mit der Constituirung der neuen Gesellschaft vorgegangen werden kann, und die Berliner Handelsgesellschaft ergreift hierfür die Initiative, indem sie die Besitzer von Actien- und Stammprioritätsactien auffordert, ihre Stücke bis zum 8. Febr bei ihr zu deponiren.

* Der sechste Congreß deutscher Landwirthe wird vom 22. bis 26. Februar in Arnim's Hotel zu Berlin tagen. Die Steuerfrage, die Arbeiterfrage und die Contractbruchsfrage sind die wesentlichsten Vorlagen der Tagesordnung, auf welcher allerdings noch — neben einer ganz internen Frage, der Statutenberathung — auch einige andere volkswirthschaftliche Themata (z. B. Reform der Rechtspflege, Freizügigkeit und Armenpflege, Städtereinigung, Lebensversicherung der Arbeiter, Ackerbauschulen) Beachtung verdienen. Inwiefern diese Congresse als Einigungspunkte aller an der wirthschaftlichen Entwickelung des Reichs interessirten Landwirthe ihre Berechtigung behalten haben oder behalten, wird sich voraussichtlich am zweiten Tage zeigen, an welchem es bei der Vorlage: „Zweck und Wirkungskreis des Congresses“ unzweifelhaft zu einer Aussprache zwischen den im Congreß erkennbaren Gruppen kommen wird.

* Die Ziehung der 2. Klasse 151. K. Klassen-Lotterie wird am 9. Februar d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungs-Loose, so wie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 5. Februar d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

Aus Ostrowo schreibt man der „Ostd. Z.“: Vor einiger Zeit hat der ehemalige Erzbischof Ledochowski von dem Magistrate in Posen die Aufforderung erhalten, eine Einkommensteuer von jährlich 54 Thlrn. an die Kreiskasse von Posen zu zahlen (!), hiergegen hat derselbe remonstrirt, weil er sein Domicil nicht mehr in Posen, sondern im Gefängnisse zu Ostrowo habe, und weil er vor allen Dingen kein Vermögen und keine Mittel besitze, um die Staatssteuer bezahlen zu können. Der Magistrat in Posen hat aber diese Remonstration nicht berücksichtigt, vielmehr das hiesige Gericht ersucht, den von L. remittirten Steuerzettel demselben nochmals zu insinuiren. Ob der Graf L. wirklich ein jährliches Einkommen von 2000 Thlrn. besitzt — denn die Steuer von 54 Thlrn. entspricht einem solchen Einkommen — möchte doch wohl mehr als zweifelhaft sein, da L. kein Gehalt mehr und, soweit bekannt, auch kein Vermögen besitzt.

Ratibor, 1. Febr. Das hiesige Schwurgericht hat in der heutigen Sitzung den Mörder des Staatsanwaltsgehilfen v. Uechtritz, Pietrossek aus Tost, zum Tode verurtheilt. (W. T.)

Metz, 29. Jan. Während dieses Winters haben im Innern des Forts St. Quentin so bedeutende Einstürze stattgefunden, daß ein theilweiser Umbau nothwendig geworden. Der sehr beträchtliche Schaden wird auf ca. 400,000 Thlr. veranschlagt.

Ω Aus Mecklenburg, 31. Jan. Je mehr das Reich in seiner Gesetzgebung vorschreitet, desto größer wird der Abstand gegen das in mittelalterlicher Bettstelle schlummernde Mecklenburg. § 10 und § 13 des Reichscivilehegesetzes sind wieder einmal Mahnrufe an eine Reform. In beiden Paragraphen wird bekanntlich der Standesbeamte auf das Gericht erster Instanz hingewiesen. Nun, wir sind noch nicht so glücklich, unsere Gerichte dem Range nach geordnet zu sehen, und bleibt daher es fraglich, ob der Gutsbesitzer als Standesbeamter Verweise oder Anreizungen vom Patrimonialgericht oder von der Justizkanzelei zu empfangen hat. In den Städten kann sich nach der noch zu Recht bestehenden Sachlage leicht das Drei-Bismarck-Spiel wiederholen. Justiz und Verwaltung sind hier siamesische Zwillinge, der Bürgermeister ist oberster Richter und erster Communalbeamter. Ist nun ein solcher Herr in seiner dritten Würde als Standesbeamter saumselig oder wiederhaarig — wird er sich in seiner Eigenschaft als Richter nicht selbst zur Raison bringen müssen? Freilich wird das verheißene Reichsjustizgesetz helfend einschreiten, aber bis dahin würde unsere Regierung wohl nicht umhin können, provisorische Abhilfe zu schaffen. — Niemals ist es so still vor dem Zusammentritte des Landtages gewesen wie diesmal. Seit ungefähr vierzehn Tagen athmet keine Zeitung mehr — es müßte gerade ein obscurer Raufbold sein, — denn man hat sich die Jahre hindurch völlig erschöpft und weiß kein passendes Wort mehr hervorzubringen. Niemand spricht auch beim Glase Bier mehr von den Verfassungsangelegenheiten, höchstens zuckt man gleichgiltig die Schultern, was soviel sagen will: „Die Landtagsboten werden wieder einmal nach Hause gehen.“

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Marschall Mac Mahon ist mit seinem militärischen Hause definitiv nach Versailles übergesiedelt. — Fürst Hohenlohe giebt am 5. Februar ein großes diplomatisches Diner, dem ein Empfang folgt.

— Die gestrigen Vorgänge in Versailles haben Paris nicht aus seiner gewöhnlichen Ruhe gebracht. Die Verwerfung des Antrages des linken Centrums, die gleichbedeutend ist mit der Aufrechterhaltung des ihm so verhaßten Provisoriums, erregte zwar Unbehagen, aber da man von der Versailler Versammlung und der Regierung selten Gutes erwartet, so nahm man die

Sache ziemlich kalt auf, und die Einen trösten sich damit, daß die Auflösung der Versailler Wirthschaft ein Ende machen werde, während die Anderen hoffen, daß der „Petit" jetzt desto schneller zurückkehren könne. Die Boulevard-Börse stieg, die 5procent. Rente wurde ungefähr 30 Centimes höher notirt, als an der officiellen Börse. Man ist dort der Ansicht, daß der jetzige Zustand unter allen Umständen beseitigt werden müsse, sei es nun, daß doch eine Art von Verfassung zu Stande kommt, oder daß irgend ein Haudegen die allgemeine Müdigkeit benutzt, um den Sprößling der verjagten Dynastie wieder auf den Thron zu setzen. In beiden Fällen wird es Hausse geben.

Italien.

Rom, 27. Jan. Auf den besonderen Wunsch des Papstes hat die Regierung das 13., bisher zugemauerte Thor von Rom, die Porta Angelica, wieder öffnen und dem Verkehre übergeben lassen, damit die nach dem Monte Mario pilgernden Freunde Garibaldi's und dieser selbst nicht nöthig hätten, am St. Petersplatz und am Vaticane vorbeizugehen, falls er definitiv in der Villa Mellini Wohnung nähme. Schon der Gedanke an das rothe Hemde Garibaldi's, welcher Großmeister vom Stuhl der Loge „Zum großen Orient" ist, scheint den Stellvertreter Gottes Angst und Schrecken einzujagen, trotzdem wird er aber von heftiger Neugierde geplagt, zu wissen, was dieser hohe Priester Belial's treibt, spricht, mit wem er umgeht, wen er empfängt, was er speist und trinkt, denn in der Coppellen-Straße, wo der Mann von Caprera wohnt, bemerkt man fortwährend Sbirren und Spione S. Heiligkeit. Sein früherer Polizeiminister versieht noch heute dasselbe Amt, wie damals, als der Papst noch Souverain war, läßt sich täglich von seinen Spionen erzählen, was in der ewigen Stadt vorgeht und berichtet darüber dem Papste und dem Cardinalstaaats-Secretär. Pius IX. soll vor Entsetzen zusammengesunken sein, als man ihm mittheilte, daß Garibaldi beabsichtige, für immer in unmittelbarer Nähe Rom's zu bleiben, daß ihm das Klima in Caprera nicht zusage, daß er eine Ackerbau-Colonie gründen und wahrscheinlich das ihm vom Raths Collegium der Commune Velletri gemachte Anerbieten, daselbst das Landhaus wieder zu beziehen, in welchem er im Jahre 1849 sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, annehmen werde.

Rußland.

Petersburg, 31. Jan. Wie die „Mosk. Ztg." erfährt, hat der bekannte Warschauer Bankier Leopold Kronenberg die hiesige weit verbreitete Zeitung „Ruski Mir (Russische Welt)" gekauft. — Die Frage über den Bau eines Hafens in St. Petersburg ist Gegenstand langwieriger Berathungen gewesen. Diese Berathungen haben dazu geführt, daß zur Anlage des Hafens die an der südlichen Ausmündung der Newa gelegene Oertlichkeit gewählt worden ist. Nach dem jetzt vollendeten, der Oertlichkeit angepaßten Hafenbau-Project soll der zum Hafen führende Schifffahrts-Kanal von dem südlichen Kronstädter Fahrwasser durch die ziemlich beträchtlichen Tiefen bis zur Newa-Barre und von hier durch das Katharinenhof'sche Fahrwasser bis zur Newa-Mündung geführt werden. Bei dieser Richtung des Kanals kommen an das nördliche Ufer desselben die Inseln zu liegen (Gutujewski, Rjeswy, Wolnyj, Kanonerski rc.), auf denen verschiedene Hafenbauten (Speicher, Niederlagen rc.) auszuführen sind und die mit den in Petersburg ausmündenden Eisenbahnlinien in unmittelbare Schienen-Verbindung zu bringen sein würden. Wollte man nun über den Schifffahrtscanal eine Eisenbahnbrücke bauen mit den nöthigen Einrichtungen für den Durchlaß von Schiffen, so würde das eine große Störung für den voraussichtlich sehr lebhaften Schiffsverkehr zur Folge haben. Man ist deshalb ganz davon abgekommen, den Kanal überhaupt zu überbrücken; vielmehr projectirt man, wie die russ. „St. P. Z." hört, die Anlage eines Tunnels unter dem Kanal hinweg. Die hierfür nöthigen geologischen Studien sollen durch einen Berg-Ingenieur ausgeführt werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Febr. Einer Meldung aus Santander zufolge ist gestern ein Matrose von der Corvette „Augusta" am Lande im Streite verwundet worden und, nachdem er an Bord des Schiffes zurückgebracht war, gestorben.

Birnbaum, 2. Febr. Die Einführung des vom Oberpräsidenten ernannten Vicars Kick als Propst in Kaehme (Städtchen im Kreise Birnbaum) ist ohne Störungen erfolgt. Trotz der ihm gewordenen Warnung, die Kirche nicht zu betreten, ging Kick hinein, worauf sich Decan Hebanowski unter Protest gegen den Eingriff der weltlichen Macht mit dem Allerheiligsten entfernte.

London, 2. Febr. Nach einem Telegramm der „Times" aus Constantinopel vom gestrigen Tage ist Montenegro mit dem von den Großmächten befürworteten, von der Pforte angenommenen Ausgleiche in der Podgoritza-Affaire noch nicht einverstanden. Die Pforte bestehe auf der Anwesenheit zweier türkischen Delegirten bei dem Prozesse gegen die Montenegriner. Man hoffe, die Großmächte würden zur glücklichen Beendigung der Angelegenheit die Hand bieten.

Versailles, 1. Febr. Der constitutionelle Ausschuß berieth nach Schluß der gestrigen Sitzung über das Amendement Wallon und entschied sich für Ablehnung desselben und Aufrechterhaltung des Commissions-Antrages, wonach Mac Mahon, nicht aber seinen Nachfolgern das Recht zusteht, die Deputirtenkammer ohne Zustimmung des Senats aufzulösen.

Tafalla, 2. Febr. Moriones zog gestern in Monreal und Laportilla ein und besetzte Lerga (südöstlich van Pampelona). Die Carlisten gaben die Straße nach Pampelona widerstandslos auf; dessen Entsatz ist bevorstehend. Der König und das Hauptquartier rücken vor.

Danzig, 2 Februar.

* Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wird vom Beginne des Sommerfahrplanes an den Verkehr der Local- und durchgehenden Züge auf dem Bahnhof Zoppot trennen. Diese Maßregel zeigte sich um so nothwendiger, als bei dem im vorigen Sommer wieder bedeutend gesteigerten Verkehre (50,000 Personen wurden monatlich zwischen Zoppot und Danzig befördert) die ersten Theile der Localzüge derartig überfüllt waren, daß häufig mehr Personen in jedem Wagen saßen, als vorschriftsmäßig, während die zweiten Theile (Extrazüge) halb leer folgten. Es wird nun ein drittes Geleise vor dem Stationsgebäude gelegt und die Localzüge werden auf seitwärts neu anzulegenden Geleisen halten. Um dies zu ermöglichen, sind etwa 10,000 Cubikmeter Erde aufzuschütten, zu welchem Zwecke bereits seit 8 Tagen ein Arbeitszug mit 200 Arbeitern in Thätigkeit gesetzt ist.

* In der gestrigen Sitzung des Bildungs-Vereins schloß Hr. Prediger Bertling eine Reihe von Vorträgen über den Ursprung und die Quellen der biblischen Erzählungen, welche derselbe früher begonnen hatte, mit einer historischen Schilderung über die fünf Bücher Mose ab. Wie bei den vorherigen, so war auch bei diesem Vortrage des Hrn. Redners der Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt und wurde seine streng geschichtliche Darstellung, welche sich auf die Ergebnisse der ägyptischen Alterthumsforschung stützte, mit lebhaftem Interesse verfolgt. Derselbe wies zunächst nach, daß Moses keineswegs der Verfasser dieser fünf Bücher zu sein brauche, wahrscheinlich auch das wenigste davon geschrieben habe, das fünfte Buch sei vielmehr erst lange nach ihm, in der Zeit von 640—700 v. Chr. entstanden, während das zweite bis vierte Buch, zum Theil seine Gesetzgebung enthaltend, wahrscheinlich von Zeitgenossen im 14. Jahrhundert v. Chr. verfaßt worden, Theile des ersten Buches wahrscheinlich noch älteren Datums seien. Der Vortragende beschrieb hierbei eingehender die Forschungen zur Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen, die alten Papyros-Handschriften und andere, bis auf ein Alter von 8000 Jahren zurückzuführende Denkmäler der ägyptischen Schreibekunst und wies in denselben vielfache Uebereinstimmung mit den Erzählungen in den mosaischen Büchern nach. — Ausführliche Beantwortung mehrerer Fragen über den Handel mit Giften, das Schloß Marienburg und die Bedeutung des Schimmels von Bronzell in dem Leben des letzten Kurfürsten von Hessen, sowie die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern füllten den Rest der Sitzung.

* In nächster Zeit wird Hr. Prof. Eisner, Techniker aus Triest, im Apollosaale eine von ihm gemachte Erfindung unter Vorzeigung eines in Thätigkeit befindlichen Modells in einem öffentlichen Vortrage erläutern. Es handelt sich um eine Pferdebahn, bei der aber die Wagen ohne Pferde und ohne Dampfkraft bewegt werden. Hr. E., der schon in verschiedenen Städten die Aufmerksamkeit des Publikums und den Beifall der Fachmänner auf seine Erfindung gelenkt, befindet sich jetzt auf der Reise nach Petersburg.

* In der gestrigen Sitzung der hiesigen Criminal-Gerichts-Deputation wurde der Arbeiter Anton Abraham von hier wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—§. Neustadt Wstpr., 1. Febr. Die Ortschaften Jellenschehütte und Steinkrug im Umfange von 593 und 846 Hectaren sind durch K. Erlaß von dem Gutsbezirke Zalenze abgetrennt und als eigene Gemeindebezirke erklärt worden, während die Besitzung Tannenhof von dem fiscalischen Forstgutsbezirke Darslub abgetrennt und dem Gemeindebezirk Loebsch einverleibt worden ist. — Für die Pfarrstelle an der im Kreise belegenen evangelischen Kirche Kl. Katz war von dem Kirchenpatron der Predigt-Amts-Candidat von Engelcke gewählt worden, dessen Wahl das Consistorium nunmehr bestätigt hat.

ZZ Marienburg, 1. Febr. Das Eis kam hier gestern Abend bei einem Wasserstande von 23 Fuß zum Stehen; es dürfte heute bei dem Froste bis zur Weichsel stehen bleiben. Die ganze Nogat ist bis Zeyer, wo sich eine Blänke gebildet hat, mit Eis versetzt. Der Wasserstand ist hier heute 20 Fuß. Von der Kl. Werderseite erfahre ich, daß sämmtliche Mannschaften mit Pferd und Wagen nach Sommerort und Clementfähre abgerückt sind, wo sich Quillungen finden, die aber zur Zeit nicht bedenklich sind; oberhalb hält sich der Damm gut. Ebenso ist das Wasser bei Zeyer gefallen, wodurch die Gefahr sich dort gemindert hat. Im großen Werder ist oberhalb Halbstadt eine schadhafte Stelle, an der gestern gearbeitet ist; doch soll auch hier nicht Gefahr vorhanden sein. Es ist jetzt die Möglichkeit vorhanden, daß, wenn nur nicht neue Eisbewegungen stattfinden, Alles gut verlaufen kann, da die Berichte von Warschau ein bedeutendes Fallen des Wassers melden. In der Einlage sind die Gebäude derartig überschwemmt, daß in vielen Häusern (man nannte mir 30) die Schornsteine eingefallen sind und die Leute bei der Kälte große Noth leiden. Viele haben auch ihre Häuser verlassen müssen und campiren mit ihren Habseligkeiten auf dem Damme.

* Dem Regierungs-Hauptkassen-Ober-Buchhalter Telke in Marienwerder ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Rechnungs-Rath beigelegt worden.

Elbing, 2. Februar. Der „Elb. Ztg." ging die Nachricht zu, daß von der zur Eissprengung an die untere Nogat commandirten Danziger Pionier-Abtheilung, welche an der Ausmündung des Stroms ins Haff beschäftigt war, ein Mann seinen Tod gefunden hat. Derselbe hatte eben das Sprenggeschoß unter eine Eisscholle gebracht und wollte sich durch einen Sprung auf eine andere Eisscholle außer Schußweite bringen, sprang jedoch zu kurz, gerieth sofort unter die Eisdecke des Haffs und konnte ohnerachtet der größten Anstrengungen seiner Kameraden nicht gerettet werden. Wie verlautet, ist bereits eine Commission von hier aus zur näheren Feststellung des Thatbestandes an die Unglücksstätte abgegangen. — Das Comité der für Abhilfe der Bedrängniß der Ueberschwemmten zusammengetretenen Herren hat heute in einer Versammlung beschlossen, die Turnhalle zur Aufnahme von Wohnungslosen herrichten zu lassen. — Gestern waren viele Bewohner unserer Stadt an die Nogat geeilt, um sich von dem Stande der Wassergefahr und von der Lage der Ueberschwemmten persönlich Ueberzeugung zu verschaffen. Dieselben sahen freilich wenig mehr, als eine anscheinend sehr unschuldige, sich weit ausdehnende Eiswüste, deren Tücke sich dann erst erkennbar machte, als man die nackten Schornsteine der durch das Wasser unterwühlten und zusammgestürzten Häuser von Robach und Einlage in der Ferne bemerkte. Dort, und ebenso in den Ortschaften Hakendorf, Wolfsdorf und Horsterbusch, ist die Noth sehr groß und deren Abhilfe dringendes Bedürfniß.

Kurzebrack, 1. Febr. Morgens 2 Grad Frost. Der Wasserstand ist 10 Fuß 11 Zoll und nimmt allmälig ab. Der Strom ist dicht mit Grundeis bedeckt und läßt keinen Verkehr zu. Tritt nicht stärkerer Frost ein, dann dürften noch mehrere Tage vergehen, bis das Eis zum Stehen kommt. Die gestern hierher gelangten Nachrichten von der untern Stromlage aus der Nogat sind leider sehr trübe.

Kraffohlschleuse, 31. Jan. Wasserstand am Pegel 10' 3". Nach Nachrichten von oben ist dort das Wasser abwechselnd im Steigen und Fallen und steht ca. 3 Fuß unter der Deichkrone, hier sonst keine Veränderung eingetreten.

—§ Stuhm, 1. Febr. Auf dem am 23. Januar hier versammelt gewesenen Kreistag erfolgte die Wahl der Mitglieder zu verschiedenen Commissionen. Das Statut der Kreissparkasse wurde dahin abgeändert, daß dem Curatorium die Ermächtigung ertheilt wurde, den Zinsfuß nach gehöriger, drei Monate vorher zu erlassender Publicirung durch das Kreisblatt von 4½ auf 4 % herabzusetzen und event. umgekehrt von 4 auf 4½ % zu steigern, je nachdem der Stand der Kasse einen höheren oder niedrigeren Procentsatz erforderlich macht. Einlagen sollen in Beträgen von 5 Rℳ ab bereits verzinst werden. Die Rechnungen über die aufgewendeten Summen für den Bau resp. die Unterhaltung der Kreis-Chausseen, die Kreiscommunal- und Kreislazarethkassen-Rechnungen, sämmtlich für das Jahr 1873, wurden dechargirt. Mit dem in Ausgabe und Einnahme auf 94,820 Rℳ festgestellten Entwurf des Etats pro 1875 schloß die Sitzung. — Der Stuhmer Kreis hat für die landwirthschaftliche Realschule in Marienburg zwei Freistellen zu vergeben. Bewerbungen um solche nimmt der Landrath entgegen und entscheidet über deren Annahme oder Ablehnung. — Infolge der in Kurzem beginnenden Vorarbeiten auf den Chausseestrecken Stuhm-Christburg, Nikolaiken-Christburg und Altmark-Budisch ist Seitens der Polizei eine Geldstrafe bis zu 10 Rℳ denjenigen angedroht worden, welche die eingeschlagenen Nivellements- oder Vermessungspfähle etwa entfernen oder beschädigen sollten. — Die Gemeinden haben von Beginn dieses Jahres ab die Beiträge zur Wittwen- und Waisenkasse im Betrage von 12 Rℳ pro Gemeinde nicht mehr an die Kreis-Steuer-Kasse, sondern an die Kreiscommunal-Kasse zu zahlen, weil diese Beiträge fortan mit den Kreiscommunal-Beiträgen gemeinschaftlich aufgebracht werden sollen. — Die Verwaltung der zur Zeit hier vacanten Kreis-Physikats-Stelle ist Seitens der Kgl. Regierung einstweilen dem Sanitätsrath Dr. Kötler-Marienwerder commissarisch übertragen worden.

* In Veranlassung einer von uns der „Pos. Ztg." entnommenen Mittheilung aus Schlochau, wonach zwei Mitglieder des Kreisausschusses in einer Sitzung mit einander in Handgemenge gerathen sein sollen, geht der „Kr.-Ztg." eine Berichtigung zu, in der es heißt: „Diese Darstellung ist unrichtig; das wirkliche Sachverhältniß ist vielmehr, daß allerdings zwischen zwei Kreisausschußmitgliedern eine etwas ernste Begegnung stattgefunden hat, aber nicht in einer Sitzung, sondern nach Beendigung des Kreistages im Gasthofe, und nicht über einen streitigen Punkt der Verhandlungen, sondern in Folge eines Mißverständnisses über die Art der gegenseitigen Begrüßung. (!) Die Beseitigung dieses Mißverständnisses und die gütliche Ausgleichung stehen in allernächster Zeit in Aussicht. Es hat ferner kein Mitglied des Kreisausschusses sein Amt niedergelegt und es lag für den Landrath keine Veranlassung zu außerordentlichen amtlichen Schritten vor."

Krockow W.-Pr., 31. Januar. Gestern früh wurde auf dem Ostseestrande bei Widow eine sehr stark beschädigte, von der See nach dem Tags vorher herrschenden starken Nordwest-Sturme ausgeworfene Leiche eines Seemanns aufgefunden. Bekleidet war dieselbe nur noch mit einem Paar fast neuer rindsledener Stiefeln, die bis zu den Knieen reichten, und Stücken einer blauwollenen Hose; von einem weißwollenen Hemde und einem sog. Regenmantel waren nur die Halskragen noch vorhanden. Am rechten Unterarm der Leiche befand sich ein ca. 2 Zoll großes Herz und darunter in Fracturschrift die Buchstaben „C. G.", am linken Arme ein Kreuz, ca. 3 Zoll hoch, Alles in schwarz geätzt; dagegen fanden sich an der linken Hand oberhalb der Daumenwurzel anscheinend 2 Anker in Roth. Die Beerdigung fand heute auf dem hiesigen Kirchhofe statt. Seit 1863, als in der Nähe von Widow ein dänisches Schiff strandete und 1 Capitän und 4 Matrosen ihren Tod fanden, hat die Ostsee hier keine Leichen angespült.

Königsberg. Vor einigen Tagen wurde von dem Polizeirichter des hiesigen K. Stadtgerichts der Fleischer B. wegen Verkaufs von Schweinefleisch, welches bereits in Fäulniß übergegangen war, zu 30 Rℳ resp. 1 Woche Haft verurtheilt.

△ Osterode, 31. Jan. Auf die bereits früher erwähnte Vorstellung des hiesigen Magistrats bei der K. Regierung, der hiesigen Einwohnerschaft auch weiterhin die unentgeltliche Entnahme von Eis aus den fiscalischen Seen in der Nähe der Stadt Osterode zu gestatten, ist nachstehender Bescheid hier eingegangen: „Dem Magistrat erwidern wir auf die Eingabe vom 9. v. M., betreffend die Eis-Entnahme aus dem fiscalischen Drewenzsee, daß wir zur unentgeltlichen Verabfolgung verwerthbarer forstfiscalischer Nebennutzungs-Objecte nicht befugt sind, das von dem Magistrat behauptete Recht der dortigen Einwohnerschaft auf unentgeltliche Eis-Entnahme aber nicht anzuerkennen vermögen. Um jedoch dem betheiligten Publikum die Entnahme möglichst bequem zu machen, haben wir Veranstaltung getroffen, daß die Einwohner von Osterode und nächster Umgebung die Erlaubnißscheine zur Entnahme von Eis auf der Forstkasse daselbst abheben können, wodurch ihnen die Communication mit der Oberförsterei in Liebemühl erspart wird. Zu demselben Zweck haben wir die Eisverabfolgung dem im dortigen Amtsdienerhause wohnhaften Forstpolizeisergeanten Dorsch übertragen. Schließlich machen wir den Magistrat darauf aufmerksam, daß wir die Taxe pro Kubikmeter Eis deshalb auf den überaus niedrigen Satz von 20 ₰ festgesetzt haben, um auch den weniger bemittelten Einwohnern die Eisentnahme nicht zu verschränken, während selbst die größeren eisconsumirenden Geschäfte sich bei diesem Satze ihren ganzen Jahresbedarf für wenige Mark beschaffen können. Wir müssen dem Magistrat, bei dem wir übrigens die zur richtigen Auffassung der von uns getroffenen Anordnung hinreichende Kenntniß der allgemeinen Verwaltungs-Maximen vorausgesetzt hatten, deren Befolgung uns zu der getroffenen Einrichtung veranlaßt hat, anheimgeben, nach dem Inhalt der vorstehenden Verfügung die dortige Einwohnerschaft erforderlichen Falls mit entsprechender Belehrung zu versehen. — Zu einer genügenden Belehrung fehlt jedenfalls noch die nähere Mittheilung der Gründe, aus denen die K. Regierung das behauptete Recht der Stadt zur Entnahme von Eis bestreitet. Die hiesige Einwohnerschaft deducirt dieses Recht aus der unbestreitbaren und bisher unbestrittenen Thatsache, daß sie seit Menschengedenken stets ungehindert Wasser und Eis aus dem Drewenzsee entnommen hat und der hiesigen Stadt-Commune sogar das Recht zur Verpachtung eines Theiles der Fischerei in dem bezeichneten See zusteht. Aus diesem Grunde kann auch die Höhe des von der Regierung pro Kubikmeter Eis geforderten Preises zunächst gar nicht in Betracht kommen, zumal unzweifelhaft dem Fiscus, sofern der hiesigen Einwohnerschaft das Recht zur unentgeltlichen Entnahme von Eis nicht zustände, seinerseits sicher nicht die Berechtigung abzusprechen sein würde, den gegenwärtig allerdings sehr mäßigen Preis beliebig zu erhöhen. — Wie wir hören, beabsichtigt der Magistrat zunächst noch gegen die in Rede stehende Maßregel beim Ministerium vorstellig zu werden und läßt sich wohl um so mehr Remedur erwarten, als die Seitens der K. Regierung hervorgehobenen Principien notorisch nicht allgemein zur Durchführung gebracht werden.

Tilsit, 31. Jan. Der seit einigen Tagen anhaltende Frost hat die Eisdecke der Memel wieder vollständig gesichert. Beim Königl. Traject dürfen Fuhrwerke bis zu 25 Ctrn. beladen wiederum passiren. Die Post hat ihr Relais vom jenseitigen Ufer wieder zurückgezogen, sämmtliche Postwagen fahren jetzt über die sichere Eisdecke. — Seit Neujahr sind hier an unserem Orte die Preise doch merklich niedriger geworden. Wir können hoffen, daß die Concurrenz von auswärts noch günstigere Verhältnisse gestalten wird. So waren an den letzten Sonnabenden und auch heute mehrere auswärtige Fleischer zu Markte, welche Rindfleisch mit 30 — 35 Pf. und Schweinefleisch mit 48 — 54 Pf. pro ℔ verkauften. Auch die hiesigen Bäcker beeilen sich einer nach dem andern theils durch Placate, theils durch Zeitungsinserate die Preisherabsetzung ihrer Backwaaren anzuzeigen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Der in Plötzensee inhaftirte socialdemokratische Abg. Most, welcher daselbst bekanntlich mit Buchbinderarbeiten beschäftigt ist, hat seine junge Frau neulich mit einem eigenthümlichen Geschenke überrascht. Most hat nämlich das Gefängnißgebäude am Plötzensee aus Pappe künstlich angefertigt und dasselbe seiner Gattin als ewiges Andenken zum Präsent gemacht.

* Frau Reuter erläßt folgende „herzliche Bitte an das Publikum": „Vertrauensvoll ersuche ich alle Die, welche im Besitz von Briefen meines entschlafenen Gatten sein sollten, mir diese gütigst auf kurze Zeit zur Verfügung zu stellen. Es ist mir Herzensbedürfniß, die Correspondenz meines geliebten Fritz zu sammeln, und werde ich die mir anvertrauten Originale gewissenhaft zurücksenden. Eisenach, Villa Fritz Reuter, im Januar 1875. Louise Reuter, geb. Kunze."

— Das zweite Januar-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Heinrich Brockhaus. Von Rudolf Gottschall. — Das Kaiserthum Brasilien und seine jüngste Entwickelung. Von Friedrich von Hellwald. I. Land und Leute. — Belgien von 1857 bis 1872. Von H. Bartling. Belgien seit der Thronbesteigung König Leopold's II. I. — Die Brieftaube. Von Dr. Karl Ruß. II. — Ruggiero Bongui, italienischer Unterrichtsminister. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Gotha, 1. Febr. In der heutigen Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 25,000 Frcs. auf Nr. 100 der Serie 5494. Es wurden ferner gezogen: Nr. 96 der Serie 4202 mit 3000 Frcs., Nr. 33 der Serie 2494, Nr. 25 der Serie 4058, Nr. 68 der Serie 6436, Nr. 50 der Serie 6893 und Nr. 15 der Serie 6991 mit je 1000 Frcs.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Februar.

Weizen loco gefragter, ℘ Tonne von 2000℔.

fein glasig u weiß	134-139℔.	204 222 Rℳ Br.	172-193 Rℳ bez.
hochbunt . . .	132 135℔.	201-210 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	195 204 Rℳ Br.	
bunt	126-131℔.	186 195 Rℳ Br.	
roth	132 137℔.	174 183 Rℳ Br.	
ordinär	126-134℔.	156 180 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 185 Rℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ April-Mai 190 Rℳ Br.

Roggen loco gefragter, ℘ Tonne von 2000 ℔. 120℔ 145½ Rℳ, 124℔. 150 Rℳ, 126℔. 153 Rℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 Rℳ.
Auf Lieferung ℘ Mai-Juni 148 Rℳ Br.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000 ℔. kleine 110℔. 155 Rℳ

Kleesaat loco ℘ 200℔. weiß 116 Rℳ

Frachten vom 26. Januar bis 2. Februar.
Bordeaux 40 Frcs. und 15% ℘ 80 C.-Fuß alt franz. Maß Fichten- und Eichenholz, Ostende 17s 6d ℘ eingenommene Load halbrunde fichtene Sleeper, Amsterdam 66 Cent. holl. ℘ Stück eichene Sleeper, Suttonbridge 13s ℘ Load fichtene Balken, 6 £ ℘ Mille Piepenstäbe 1. Sorte.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,45 Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 106,75 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 90,85 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,40 Gd., 4% do. do. 95,20 Gd., 4½ % do. do. 102,00 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2 Februar 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Thauwetter. Wind: SW. — Weizen loco wurde heute reichlicher an den Markt gebracht und zeigte sich auch etwas mehr beachtet, weil die Qualität-Auswahl günstiger war. Zu gestrigen Preisen sind 175 Tonnen verkauft und ist bezahlt für Sommer- 129, 131℔. 172 Rℳ, 132℔ 173 Rℳ, hellbunt 131/2, 132℔ 185, 186 Rℳ, hochbunt und glasig 130℔. 187 Rℳ, 132℔. 188 Rℳ, weiß bezogen 132℔. 184 Rℳ, weiß 130℔. 193 Rℳ ℘ Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 190 Rℳ Br. Regulirungspreis 185 Rℳ

Roggen loco etwas fester und besser bezahlt, 120℔. 145½ Rℳ, 124℔. 150 Rℳ, 126℔. 153 Rℳ ℘ Tonne wurde für 80 Tonnen bezahlt. Termine ohne Umsatz. Mai-Juni 148 Rℳ Br. Regulirungspreis 147 Rℳ — Gerste loco kleine 110℔. 155 Rℳ ℘ Tonne bezahlt. — Dotter loco 216 Rℳ ℘ Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 175 Rℳ ℘ Tonne. — Lupinen loco blaue 120 Rℳ ℘ Tonne. — Kleesaat loco weiße zu 116 Rℳ ℘ 200 ℔. gekauft. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar.

	Crs.v.2				Crs.v.2
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
			Pr. Staatsschldj.	91,20	91,20
April-Mai	181,50	183	Wstp. 3½%Pfdb.	86,50	86,70
Juni-Juli	184,50	185,50	do. 4% do.	95,70	95,50
Rogg matter			do. 4½% do.	101,70	101,60
April-Mai	147,50	148,50	Danz. Bankverein	67	67
Mai-Juni	145	146	Lombardenf[ex.Cp.	234,50	233
Juni-Juli	144,50	145,50	Franzosen . .	527	527
Petroleum			Rumänier . .	34,30	34,20
℘ 200 ℔.			Neue franz. 5% A.	101,50	101,50
April-Mai	—	—	Oester. Creditanst.	392	393 50
Rüböl April-M.	55,20	55,40	Türken (5%)	41,50	41,60
Spiritus			Oest. Silberrente	69,20	69,10
April-Mai	58,20	58,50	Ruff. Banknoten	283,50	283,50
Juli-August	60,40	60,80	Oester. Banknoten	182,90	182,90
Ung. Schatz-A. II.	91,70	91,10	Wechselcrs. Lond	20,31	—

Ital Rente 68,10.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 195⅜, Franzosen 263, Lombarden 116, Galizier 212¼, Papierrente ℘ Mai 64$\frac{3}{16}$. Matt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Febr. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Febr. — Wasserstand: 5 Fuß 7 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	340,49	— 0,3	SW., frisch, bezogen.
2	8	337,14	+ 1,8	W., mäßig, trübe, bez.
	12	336,41	+ 2,6	WSW., flau, trübe, bez.

Die am 30. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Grundt**, von einem kräftigen Jungen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.
Döhringen, den 1. Februar 1875.
9871) **Th. Behnke.**

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese**, geb. **Braun**, von einem gesunden Mädchen, zeige ergebenst an.
Mengen Ostpr., den 1. Februar 1875.
9901) **A. Bonefeldt.**

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Milbrad**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Güttlandf., den 2. Februar 1875.
9896) **W. Siech.**

Fritz Rose,
Anna Rose, geb. **Volkmann**,
Vermählte.
Berlin, den 30. Januar 1875.

Heute früh, um 5 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden, meine innig geliebte Gattin, unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau
Bertha Mehlmann,
geb. Queisner,
im 54. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt im Namen aller Hinterbliebenen anzeigt
Robert Mehlmann.
Danzig, 2. Februar 1875. (9894

Musikalien-Leihinstitut
bei
Hermann Lau,
74. Langasse 74.
Bedingungen sind die billigsten. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.
Größtes Lager
der gangbarsten und neuesten Musikalien.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor Prediger **de Veer**, Fischmarkt 25, 2 Tr.

---

2 freigewordene Stunden im Clavier-Unterricht werden von einer tüchtigen Lehrerin empfohlen. Das Honorar beträgt für 16 Stunden 4 Thlr. Adressen werden gefälligst angenommen in der Exped. d. Ztg. unter No. 9870.

H. Becker, Zahnkünstler,
ist bereits in **Pelplin, Rohler's Hotel** Zimmer No. 5 u. 6 eingetroffen. Sprechstunden von **9—12 Uhr Vormittags u. v. 2—6 Uhr Nachmittags.** (9497

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.
Roman Plock,
8821) Milchkannengasse 14.

Empfing so eben 1 Partie sehr schöne Kapaunen.
Magnus Bradtke.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
à ℔ 10 Sgr., bei Mehrabnahme à ℔ 9 Sgr., **Tilsiter Sahnenkäse, deutschen Schweizerkäse, alten und frischen Werder** und **Limburger Käse** empfiehlt
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21. (9874

Fette Puten
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Strohhüte
zur Wäsche nach **Berlin** werden angenommen bei
Sikorski & Langnickel,
Jopengasse 29.
NB. Neue Façons liegen zur Ansicht.

Das Maskengeschäft
von **B. Schultze,**
Heiligegeistgasse 69, am Thor, empfiehlt sich zu **Bällen, Polterabenden** u. s. w. und nimmt jede Bestellung nach auswärts bei billigster Preisnotirung achtungsvoll entgegen. (9872

Einen fast neuen, eleganten
Jagdwagen
empfiehlt (9869
A. W. Sohr,
Vorstädtischen Graben No. 54.

Ein starker, 5' 9" gr. Schimmel-Wallach,
8—9 Jahre alt, lammfromm, flotter Einspänner und auch an schweres Ziehen gewöhnt, desgleichen ein gut erhaltener Jagdwagen mit vis-a-vis Sitzen, gebaut in Jauer i. Schl., stehen zum Verkauf in Danzig. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Handlungscommis (Materialist)** welcher 15 Jahre in der Prov. Posen servirt hat und jetzt seit ½ Jahr hier im Material-Geschäft in Stellung ist, wünscht zum 1. April ein ähnliches Engagement. Das Nähere zu erfragen bei Herrn **C. H. Kadowski, Danzig, Vorst. Graben.**

Der **Ausverkauf** vorjähriger
Tapeten und Borden
jeden Genres
ist durch beendete Inventur eröffnet und empfehle dieselben in den geschmackvollsten Dessins zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Otto Klewitz,
vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53. (9882

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26.
empfiehlt
sein hier am Orte größtes Lager
Fuß-Bekleidungen
für Herren, Damen- und Kinder.
Eine Partie Filz- und Stoffstiefel habe zum Ausverkauf gestellt. (9857

Nach beendeter Inventur
haben wir verschiedene Artikel **bedeutend unter Kostenpreis** zum
Ausverkauf
gestellt:
Eine Partie einzelne Oberhemden,
„ „ „ **Damenhemden,**
„ „ „ **Herren-Nachthemden,**
„ „ **Negligé-Jacken,**
„ „ **Damen-Pantalons,**
„ „ **Corsets von 6½ Sgr.,**
„ „ **Nachthauben und Morgenhauben von 3 u. 3½ Sgr.,**
„ „ **seidene Tücher u. Cravatten,**
„ „ **einzelne Tricotagen 2c.**
Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
71, Langgasse 71, Danzig. (9852

Ausverkauf.
1 Partie **Gardinen in Mull, Tüll 2c.,**
1 „ **Morgenhauben, garnirt und weiß,**
1 „ **gestickte Garnituren,**
1 „ **seidene Shäwlchen,**
sowie diverse andere Weißwaaren-Artikel zu und unter dem Kostenpreise.
Gustsv Schmeling,
9834) Langgasse 66, Eingang Portechaisengasse.

Donnerstag, den 4. d. M.,
nach beendeter Inventur, eröffne ich den Ausverkauf von bedeutend im Preise heruntergesetzten
Frühjahrs-Umhängen und Jaquets, Regen-Mänteln, Cachemir-Talmas, Sammet-Paletots, Gewirkten Long-Châles und Wollenen Umschlage-Tüchern.
S. Baum,
Langgasse 45. (9881

Verloosung von Werthpapieren.
Um unsere Geschäftsfreunde resp. die Besitzer von Prämien-Anleihen und amortisirbaren Werthpapieren vor Zinsverlust zu schützen, übernehmen wir kostenfrei die zuverlässige Controle der uns übergebenen Nummern, und ersuchen zu diesem Zwecke diejenigen, welche von unserem Anerbieten Gebrauch machen wollen, uns ein genaues Verzeichniß ihrer sämmtlichen der Ausloosung unterworfenen Effecten baldigst einzureichen.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
9452) **Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.**

Die Eröffnung einer Samenhandlung in meinem Hause Danzig, Langgarten No. 37, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Preisverzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten.
9873) **A. Bauer, Kunst- u. Handelsgärtner.**

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Makulatur-Papier kauft
Arnold Nahgel, Schmiedegasse No 21.

Kachel-Oefen
in jedem Genre zu den billigsten Preisen en gros et en détail. (9843
Fielitz & Meckel,
Bromberg.

Für Gartenbesitzer und Landwirthe!
Mein **erstes Pflanzen- und Samen-Verzeichniß** ist im Druck erschienen und steht auf Verlangen franco zu Diensten.
Danzig, Sandgrube 14.
Fr. Raabe,
Kunst- und Handelsgärtner.

Töpfergesellen
werden verlangt. (9842
Fielitz & Meckel,
Bromberg.

Ein Lehrling
kann in meinem Manufacturwaarengeschäft sofort placirt werden.
Siegfried Friedländer,
9887) **Marienwerder.**

Ein junger Mann, der bereits seiner Militairpflicht genügt hat und 5 Jahre hindurch in der Material- und Droguenbranche thätig gewesen, auch mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht unter soliden Bedingungen von sofort oder 1. April d. J. Stellung in einem ähnlichen Geschäfte. Gute Referenzen stehen zur Seite.
Adressen unter 9875 in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

Für die hiesige Inspectorstelle wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger **Beamter** gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Gute, Wonkallen bei Liebstadt.

Zum 1. April d. J. findet ein Wirthschafts-Eleve Placement in Miradau bei Hoch-Stüblau. (9868

Hypothekencapital, mit und ohne Amortisation, sowie unkündbare Kapitalien hinter der Landschaft, sind zu bestätigen durch **E. L. Ittrich**, Comtoir Poggenpfuhl 78. (9754

Versetzungshalber sind die Zimmer des Hrn. Baron **v. Boemers**, mit auch ohne Möbel, Burschengel., Pferdestall, sowie eine Wohnung part. geleg., welche sich zum Lad. eignet, nebst Hofpl., Stall u. Bleiche sof. zu verm. Langgarten 69. (9878

Aechten
franz. Champagner
in sehr feinen und beliebten Marken von 1⅙—1½ Rthlr. empfiehlt
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.
P. S. Deutschen Champagner und Rhein-wein-Mousses gebe zum Selbstkostenpreise ab.
Aecht engl. Porter,
10 Fl. für 1 Rthlr. excl. Glas, einzelne Fl. 3 Sgr. 6 ₰, empfiehlt die Weinhdlg.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.

Fr. Holst. Austern, junge Hambg. Hühnchen, Seezungen
empfiehlt in und außer dem Hause
W. Johannes, Traiteur,
9818) Heiligegeistgasse 107.

Frische holst. Austern
„ **Seemuscheln**
empfing
Josef Fuchs.

Permanenten Mittags-Tisch
in den unteren Localitäten à 1 Mark empfiehlt **W. Johannes**, Traiteur,
9565) Heiligegeistg. 107.

Telegraphen-Halle.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Wahl des Localordners. Erstattung des Jahresberichts. Bericht über die Kassenverwaltung, die Bibliothek und die Stellenvermittelung. Wahl der Kassen- und Bibliothekrevisoren. Bildung eines Dispositionsfonds. Bewilligung von Beiträgen zu anderen Vereinen. Streichung von Mitgliedern Umtausch alter Mitgliedskarten. Sängercirkel. (9860
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr: Ballotage. Gesellschaftsabend.

Militair-Verein.
Sonnabend, d. 6. Febr. cr., Maskenball im Schützenhause
Beginn Abends 8 Uhr.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind die Billete am Mittwoch, den 3. Februar cr., Abends in der Zeit von 7—10 Uhr im Vereinslocal, Neugarten No. 1, und von Donnerstag, den 4. Februar, bis Sonnabend, den 6. Februar. Mittags bei Herrn **Kretschmer**, Heiligegeistgasse No. 50, in Empfang zu nehmen
Der Vorstand. (9855

Frohsinn.
Der zum 6. d. in Aussicht genommene **Maskenball** findet am **20. d. Mts.** Heiligegeistgasse 107 statt. Billets sind jetzt schon für Mitglieder und Fremde bei den Vorstehern zu haben.
9856) **Der Vorstand.**

(V.) Mittwoch, den 3. Febr., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten: Vorlesung des Herrn Director Dr. Wulckow: „Göthe als Theaterintendant."
Anfang: Sieben (nicht mehr 6¼) **Uhr Abends.** Einlaßpreis 1 R.-Mark. (9703

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 3. Februar cr., finden die Bezirksversammlungen statt.
Der Vorstand.

Freitag, den 12. Februar cr., Abends 7 Uhr:
im Apollo-Saale
Concert
Sophie Menter,
K. K. österreichische Kammervirtuosin,
D. Popper,
K. K. Kammervirtuos.

Programm.
I. Beethoven, Sonate f. Clavier u. Violoncell op. 102.
II. Goltermann, Concert f. Violoncell.
III. a) Seb. Bach, Toccata u. Fuge,
b) Chopin. Chant polonaise.
c) Weber-Tausig, Aufforderung Tanze.
IV. a) R. Wagner, Albumblatt (bearbeitet v. Popper).
b) Popper, Papillon.
V. Lißt, Don-Juan-Fantasie.
VI. Popper, Ungar. Rhapsodie für Violoncell (nach Lißt). (9893

Billets à 3 Mark u. à 2 Mark bei **F. A. Weber**, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, **Langgasse 78.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, 3. Februar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn **Krenn: Orpheus in der Unterwelt.** Oper in 4 Akten von Offenbach. (Eurydice . . . Frau **Lang-Ratthey.**)
Donnerstag, 4. Februar. (Abonnem. susp.) (Erhöhte Preise.) 6. Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.
Freitag, den 5. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) 7. Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abthlg. u. 5 Akten von **Ch. Birch-Pfeiffer.**
Sonnabend, 6. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) Letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung der Kgl. **Pr.** Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abth. und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 4. Februar:
Benefiz für Herrn **Gustav Krenn**
unter gefälliger Mitwirkung der Frau Dir. **Lang-Ratthey.**
Orpheus in der Unterwelt.
Oper in 4 Acten von Offenbach.
Personen:

Aristeus / Pluto	Herr Glomme.
Jupiter	Herr Bachmann.
Orpheus	Herr Krenn.
Hans Styx	Herr Bolewsky.
Mars	Herr v. Schmid.
Euridice	Frau Dir. Lang-Ratthey.
Diana	Frl. Johnson.
Die öffentliche Meinung	Frl. Meißner.
Juno	Frau Herzog.
Venus	Frl. Bernhardt.
Cupido	Frl. Horn.
Minerva	Frl. Rossi. (9764

Orpheus in der Unterwelt. Textbücher vorräthig in L. G. Homann's Buchhandlg. Prowe & Beuth.

Selonke's Theater.
Mittwoch, 3. Februar. **Gastspiel der französischen Chansonnette-Sängerin Mlle. Peretti de la Croix.** U. A.: **Die Ordre ist: Schnarchen.** Schwank. (Neu bearbeitet!) **Kurmärker und Picarde.** Episode mit Gesang und Tanz. **(Mlle. de la Croix, Hr. Bley)** **Die 4 Clodoches.**
Sonnabend, den 6. Febr.
Letzter Großer Maskenball.

Das größte Masken-Garderoben-Lager von J. Voss, Schäferei 16,
empfiehlt sehr saubere, geschmackvoll gearbeitete Masken-Anzüge zu den billigsten Preisen. Zu größeren Aufführungen sind gleiche Anzüge bis für 12 Herren zu haben.
Am 6. Abends werde ich in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Masken-Anzügen, Dominos, Kapotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen vorräthig haben. (9903

Berichtigung. In der Bilance der Elbinger Actien-Brauerei in der heutigen Morgenzeitung wolle man lesen: An Cassa-Conto 1691 (statt 1961), Per Wechsel-Creditoren-Conto 78734 (statt 78784).

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8952 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. Februar 1875.

Vermischtes.

Coburg. Von hier wird der „Leipz. Ztg." geschrieben, das Herzogl. Ministerium habe dem Verein für Leichenverbrennung in Gotha eröffnet, daß seinerseits ein principielles Bedenken gegen die Einführung der „facultativen" Leichenverbrennung nicht bestehe. Jener Verein hat sich darauf mit dem Stadtrathe in's Vernehmen gesetzt, und es wird bereits das Ortsstatut über Gestaltung der Leichenverbrennung bearbeitet. Auch soll ein Ingenieur des Hrn. Siemens berufen werden, um wegen der zu treffenden Einrichtungen Vorschläge zu erhalten.

Wien. Die Direction der **Komischen Oper** — wenn man dieses Institut jetzt noch so nennen darf — hat ihrem Sängerpersonal vom 1. Februar ab mit Zuerkennung einer Monatsgage gekündigt. Das „neue Genre" hält mit dem Ausstattungsstück „Aschenbrödel" seinen Einzug. Capellmeister Sucher hat freiwillig auf seine Stelle resignirt. Im März wird die Komische Oper wieder ein wenig Oper werden; es soll nämlich im Anfang dieses Monats Adelina Patti mit ihrer Gesellschaft, unter welcher sich auch Capoul, Nicolini und andere musikalische Honorationen befinden dürften, gastiren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. **Weizen** pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 188 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 126℔. 186 Br., 185 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 187½ Br., 186½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 188½ Br., 187½ Gd. — **Roggen** pr. Februar 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 149 Br., 148 Gd., pr. Mai-Juni 149 Br., 148 Gd., pr. Juni-Juli 147½ Br., 146½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl behauptet, loco, pr. Februar und pr. Mai pr. 200℔. 56½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar und pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45½, pr. Juni-Juli 46. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,30 Br., 11,10 Gd., pr. Februar 10,90 Gd., pr. Februar-März 10,80 Gd., pr. August-Dezbr. 12,25 Gd. — Wetter: Feucht.

Amsterdam, 1. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco flau, pr. Mai 267, pr. Novbr. 277. — Roggen loco unverändert, pr. März 185½, pr. October 184½. — Rüböl loco 32, pr. Mai 32½, pr. Herbst 34⅛. — Wetter: Schön.

London, 1. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Für sämmtliche Getreidearten schleppendes Geschäft. Hafer fest, Mais eher billiger. — Die Getreidezufuhren vom 23. bis zum 29. Januar betrugen: Engl. Weizen 6792, fremder 23,650, engl. Gerste 2408, fremde 4700, engl. Malzgerste 24,054, engl. Hafer 275, fremder 11,595 Qrtrs. Engl. Mehl 2,651 Sack, fremdes 788 Sack und 3140 Faß. — Wetter: Nachtfrost.

London, 1. Febr. [Schluß-Course.] Consols pr. März 92 13/16. 5% Italien. Rente 66⅝. Lombarden 11⅝. 5% Russen de 1871 101¼. 5% Russen de 1872 100⅝. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 41 1/16. 5% Türken de 1869 55⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102⅞. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterreichische Papierrente 63½. — 6% ungarische Schatzbonds 29¼. — Aus der Bank flossen heute 410,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 2¾ %. Spanier 23¾.

Liverpool, 1. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞. — Stetig, für amerikanische Verschiffungen gute Frage, Preise anziehend.

Paris, 1. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,90. Anleihe de 1872 99,65. Italienische 5% Rente 66,80. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 647,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 295,00. Lombardische Prioritäten 243,75. Türken de 1865 41,10. Türken de 1869 283,75. Türkenloose 120,00. — Spanier extér. 23½, do. intér. 19¼.

Paris, 1. Febr. Productenmarkt. **Weizen** ruhig, pr. Februar 24,75, pr. März-April 25,00, pr. Mai-August 25,75, pr. Mai-Juni 25,50. **Mehl** ruhig, pr. Februar 53,00, pr. März-April 53,25, pr. Mai-August 55,00, pr. Mai-Juni 54,00. **Rüböl** ruhig, pr. Februar 74,75, pr. März-April 75,50, pr. Mai-August 77,00, pr. Septbr.-Dezbr. 78,50. **Spiritus** ruhig, pr. Februar 52,75, pr. Mai-August 55,25.

Antwerpen, 1. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen stetig, französischer 20¼. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez., 27 Br., pr. Februar 26 bez., 27½ Br., pr. März 27 Br., pr. September 30 Br., pr. September-Dezember 30½ Br. — Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Februar. (v. Portatius & Grothe) **Weizen** pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔. 178,75, 133/4℔. 179 Rℳ bez., bunter 125/6℔. 167, 130/1℔. 171,75, 131℔. 169,50, russ. 126℔. 165, 169,50, 127/8℔. und 129℔ 173, 130℔. 172 Rℳ bez., rother 127/8℔. 167, 128℔. 164,75, 130℔ 167, 169,50, Sommer-131/2℔. 169,50, russ. 121℔. bes. 153, 121/2℔. bes. 143,50, 127/8℔ 164,75, Sommer- 123℔. 153 Rℳ bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilo inländischer: 117℔. 127,50, 120℔. 131,25, 132,50, 121/2℔. 134, 123/4℔ und 124/5℔. 135, 128/9℔. 141,25 Rℳ bez., fremder: 110℔ u. 113℔ 117,50, 113℔. 120, 114/5℔. 122,50, 115/6℔. 120,75, 121, 116℔. 123,75, 126,25, 116/7℔. 120,75, 117℔. 1225,0, 123,75, 117/8℔. und 118/9℔. 127, 118℔ 124, 125,25, 118/9℔. 126,25, 127,50, 118/9℔. und 120℔. 128,25, 120℔ 128,75, 120/1℔. 126, 128,75, 121℔ 127, 128,50, 122℔. 130, 123/4℔. 131,25, 124℔. 131,75 Rℳ bez. — **Gerste** pr. 1000 Kilo große 137, 138, 139, 140, 144,25, 147, 154,25 Rℳ bez., kleine 134,25, 135, 136, 137 140, 142,75 Rℳ bez. — **Hafer** pr. 1000 Kilo loco 146, 148, 152, russ. 144, 146, 148, 150, 151, 151,50, 152, schwarz 148, 152, 154 Rℳ bez. — **Erbsen** pr. 1000 Kilo weiße 148, 152, 153, 154, 156, 158, 164 Rℳ bez., graue, feine, 194,50, 200 Rℳ bez., grüne 173 Rℳ bez. — **Bohnen** pr. 1000 Kilo 173,25 175,50, 177,75, Rℳ bez., Linsen 133,25 Rℳ bez. — **Wicken** pr. 1000 Kilo 188,75, 193,25, 195, 200 Rℳ bez. — **Leinsaat** pr. 1000 Kilo feine 208,50, 235,75, 242,75, 244,25 Rℳ bez., mittel 183, 188,50, 202, 206 Rℳ bez. — **Rübsen** pr. 1000 Kilo Dotter 217, 222,25 Rℳ bez. — **Tymotheum** pr. 100 Kilo 60 Rℳ bez. — **Spiritus** pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57½ Rℳ Br., 55½ Rℳ Gd., 55¾ Rℳ bez., Februar 57 Rℳ Br., 55¾ Rℳ Gd., März 58½ Rℳ Br., 57½ Rℳ Gd., Frühjahr 60 Rℳ Br., 59¼ Rℳ Gd., Mai-Juni 61 Rℳ Br., 59¾ Rℳ Gd., Juni 62 Rℳ Br., 61¼ Rℳ Gd., Juli 63 Rℳ Br., 62½ Rℳ Gd., August 64 Rℳ Br., 63½ Rℳ Gd., Septbr. 65 Rℳ Br., 64 Rℳ Gd.

Stettin, 1. Febr. **Weizen** pr. Frühjahr 184,00 Rℳ pr. Mai-Juni 185,50 Rℳ — **Roggen** pr. Februar 155,00 Rℳ, pr. April-Mai 147,00 Rℳ, pr. Mai-Juni 143,50 Rℳ — **Rüböl** 100 Kilogr. pr. Februar 52,25 Rℳ, pr. April-Mai 53,25 Rℳ — **Spiritus** loco 55,50 Rℳ, pr. Februar 56,50 Rℳ, pr. April-Mai 58,50 Rℳ, pr. Juni-Juli 59,50 Rℳ. — **Winterrübsen** matter, pr. 2000 ℔. loco 250 bis 258 Rℳ, pr. März-April 269 Rℳ bez., pr. April-Mai 270—269 Rℳ bez., pr. September-October 270 Rℳ bez. u. Br. — **Petroleum** loco 12,85—13 Rℳ bez. Regulirungspreis 12,50 Rℳ, Februar 12 Rℳ bez., 12,25 Rℳ Br., September-October 11,80 Rℳ bez. u. Gd., 12 Rℳ Br.

Berlin, 1. Febr. **Weizen** loco pr. 1000 Kilogr 165—207 Rℳ nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 182,50—183,00 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 183,50—184,00 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 185,00—185,50 Rℳ bez. — **Roggen** loco pr. 1000 Kilogr. 153—170 Rℳ nach Qual. gefordert, pr. Febr. 154,00—154,50 Rℳ bez., pr. Frühjahr 148,00—149,00—148,50 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 145,50—146,50—146,00 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 145,50—146,00—145,50 Rℳ bez. — **Gerste** loco pr. 1000 Kilogr. 144—191 Rℳ nach Qual. gefordert. — **Hafer** loco pr. 1000 Kilogr. 160—190 Rℳ nach Qual. gefordert. **Erbsen** loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 Rℳ nach Qual., Futterwaare 177—186 Rℳ nach Qual. — **Weizenmehl** pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 Rℳ, No. 0 u. 1 25,25—23,75 Rℳ. **Roggenmehl** pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,25 Rℳ, No. 0 u. 1 22,00—21,00 Rℳ, pr. Febr. 21,65 Rℳ bez., pr. Febr.-März 21,65 Rℳ bez., pr. März-April 21,65 Rℳ bez., pr. April-Mai 21,65 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 21,65 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 21,65 Rℳ bez. — **Leinöl** pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 Rℳ bez. — **Rüböl** pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 Rℳ bez., pr. Febr. 55 Rℳ Br., pr. Febr.-März 55 Rℳ Br., pr. April-Mai 55,5—55,4 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 56—55,9—56 Rℳ bez., pr. Septbr.-Octbr. 59—58,7 Rℳ bez. — **Petroleum** raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 27 Rℳ bez., pr. Febr. 25,50 Rℳ bez., pr. Febr.-März 24,50 Rℳ bez. pr. Septbr.-Octbr. 25 Rℳ bez. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 56,1—56,3 Rℳ bez., mit Faß pr. Febr. 57,3—57,8—57,5 Rℳ bez., pr. Febr.-März do., pr. März-April 58,2—58,4—58,2 Rℳ bez., pr. April-Mai 58,4—58,9—58,5 Rℳ bez., pr. Mai-Juni 58,4—59—58,8 Rℳ bez., pr. Juni-Juli 59,4—60—59,8 Rℳ bez., pr. Juli-August 60,6—61—60,8 Rℳ bez., pr. August-Septbr. 60,9—61,5—61,2 Rℳ bez.

Viehmarkt.

× **Berlin**, 1. Febr. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 1929 Stück Hornvieh, 6923 Schweine, 5717 Hammel und 1187 Kälber. Der Markt war von Käufern, darunter größere Exporteure, zahlreich besucht, doch versuchten Verkäufer die Preise zu erhöhen und an ihren Forderungen festzuhalten, dadurch gewann der Verkehr eine gewisse Schwerfälligkeit und das Verkaufsgeschäft entwickelte sich nur schleppend. Gutes Hornvieh war begehrt und wurde mit 54—55,50 Rℳ, 2. Sorte blieb vernachlässigt und holte nur 50—52 Rℳ, 3. Sorte 38 bis 45 Rℳ pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Schweine fanden für Export rasch Nehmer, der Localbegehr blieb eingeschränkt. Beste fette Kernwaare wurde mit 54 bis 56 Rℳ pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Hammel konnten in besserer Waare höhere Preise durchsetzen, geringere Qualitäten fanden nur schwer Abnehmer. — Kälber verkauften sich ziemlich leicht und setzten gute Mittelpreise durch.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 30. Jan. (Emil Salomon.) Die Umsätze in ersten pupillarischen Hypotheken waren wegen Mangel an Offerten in verflossener Woche nur unbedeutend, Geld bleibt sehr flüssig und in feiner Gegend nur zu mäßigen Summen a 4¾ % zu haben, andere Gegenden bedingen 5—5¼ %. Größere Umsätze fanden in zweiten Hypotheken innerhalb der Feuerkasse, nicht zu großen Summen nachstehend, statt und stellte sich der Zinsfuß auf 6—7 % je nach der Gegend und Sicherheit. Ritterguts-Hypotheken ohne Geschäft. Kreisobligationen sehr gefragt. Von 5 % ist wenig Material am Markt und stellen sich Posener 5 % auf 100¼, Schlesische 101 Gd. 4½ % Preuß. 98 Gd., Schlesische 97½ Gd.

Wolle.

Breslau, 29. Jan. (Orig.-Ber. der Bank- u. Handels-Ztg.) Auch in der letztverflossenen Woche hatten wir im hiesigen Wollhandel einen sehr regen Begehr nach guter Mittelwolle, von welchem Genre gegen 2000 Ctr. aller Abstammungen in den Preisen von 65—72 Rℳ an lausitzer und sächsische Fabrikanten verkauft worden sind. Auch österreichische Fabrikanten und Händler waren im hiesigen Markte thätig, und haben meist dieselben Gattungen, sowie Kunstwäschen zu den seitherigen Preisen acquirirt, während für die Rheinprovinz Gerberwolle in den fünfziger Thalern, für Böhmen bunte Zackelwolle Anfangs der zwanziger Thaler bezogen worden ist. Trotz dieser Lebhaftigkeit der Nachfrage und der Umsätze, sind die Preise unverändert gedrückt geblieben.

Berliner Fondsbörse vom 1. Febuar 1875.

Die Festigkeit hatte bereits gestern bei Schluß des Geschäftes Einbuße erlitten und konnte auch heute nicht wieder Fuß fassen. Die internationalen Speculationspapiere zeigten sich besonders matt und blieben verhältnißmäßig sehr still, anfänglich schlug die Coursbewegung steigende Richtung ein, bald aber wurden die Notirungen auf die Höhe der vorgestrigen Schlußcourse gedrängt. Besser behaupteten sich die auswärtigen Staatsanleihen, Oesterr. Renten waren gefragt, 60er Loose sehr beliebt, dieselben büßten trotz der heut stattfindenden Ziehung am Course nicht ein. Italiener ruhiger, Türken anfangs steigend, später auf die mattere Londoner Notiz nachlassend. Von Russischen Werthen L.-Anleihen, Bahnen und Centralboden-Pfandbriefe belebt. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere ohne Leben und wenig verändert. Prioritäten im Allgemeinen fest, inländische Devisen jedoch zum Theil niedriger. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte keine feste Tendenz. Die schweren Eisenbahnactien zogen anfänglich zwar im Course an, ermatteten dann aber und sanken auf die Anfangsnotirung zurück. Bankactien sehr still. Industriepapiere ruhig. Montanwerthe wenig fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	91,20
Pr.-Präm.-A. 1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,10
Pommer. Pfdbr.	3½	87,50
do. do.	4	95
do. do.	4½	102,40
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,75
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	101,60
do. do.	5	—
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,60
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,40
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	118,75
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	Berl.
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	105,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	166,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,50
Oldenburg. Loose	3	128

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	99,50
Kündb. do.	5	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	5	100,75
Gotha. Präm.-Pf.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,20
do. Silber-Rente	4⅕	69,10
do. Loose 1854	4	108,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	343
do. Loose v. 1860	5	112,75
do. Loose v. 1864	—	295
Ungar. Eisenb.-An.	5	75,10
Ungarische Loose	—	175
do. Schatzanw. II.	6	91,10
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73
do. do. Anl. 1862	5	101,90
do. do. von 1870	5	103,10
do. do. von 1871	5	100,70
do. do. von 1872	5	101
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86,75
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	96,20
do. Präm.-A. 1864	5	168,50
do. do. von 1866	5	168,30
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	91,40
Russ. Central. do.	5	84,50
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	87,80
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 2. Em. S.-R.	4	82,75
do. do. do. do.	5	80,50
do. Liquidat.-Pf.	4	69,70
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,75
do. Anl. g. 1885	6	102,50
do. 5% Anl.	5	98,75
do. do. p. 1881	6	103,80
Newyork. Stadt-A.	7	101,75
do. Gold-A.	6	99,10
Italienische Rente	5	68
do. Tabaks-Act.	6	482
do. Tabaks-Obl.	6	98,90
Französische Rente	5	101,50
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83
Rumänische Anleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	41,60
Türk. 6% Anleihe	6	54,50
Türk. Eisenb.-Loose	3	—

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	30,50	—
Bergisch-Märk.	84	—
Berlin-Anhalt	118,75	16
Berlin-Dresden	53,40	5
Berlin-Görlitz	69	3
do. St.-Pr.	98,50	5
Berlin-Hamburg	184,75	10
Berlin. Nordbahn	16	5
Berl.-Psd.-Magd.	84	4
Berlin-Stettin	136,25	10¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	93,60	8
Cöln-Minden	111,50	—
do. Lit. B.	105	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,60	0
do. St.-Pr.	3	0
Halle-Sorau-Gub.	29	0
do. St.-Pr.	49	0
Hannover-Altenbek	23	0
do. St.-Pr.	43	5
Märkisch-Posen	28,50	0
do. St.-Pr.	60,10	0
Magdeb.-Halberst.	91,60	—
do. St.-Pr.	71	3½
do. C.	99,70	—
Magdeb.-Leipzig	234,60	14
† do. Lit. B.	93,25	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	44	4
do. St.-Pr.	44,20	0
Oberschl. A. u. C.	143,25	13⅔
do. Lit. B.	134	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	42,50	0
do. St.-Pr.	79,60	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	111,20	6⅙
do. St.-Pr.	112	6⅙
Rheinische	118,30	9
Rhein-Nahe	21,10	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	112,50	7¼
Tilsit-Insterburg	35,70	—
Weimar-Gera gar.	67	4½
do. St.-Pr.	51,50	5
Brest-Grajewo	42,25	—
Brest-Kiew	62	5
† Galiz. Carl-L.-B.	107	9
Gotthardbahn	94,10	6
† Kronpr. Rud.-B.	66,40	5
Lüttich-Limburg	13,50	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	267	5
do. B. junge	121,50	5
† Reichenb.-Pardb.	66,70	4½
Rumänische Bahn	34,60	—
do. St.-Pr.	82	8
† Russ. Staatsb.	104,60	6[illegible]
Südösterr. Lomb.	237,50	5
Schweiz. Unionb.	10,20	0
do. Westb.	20	1⅓
Warschau-Wien	257	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,10
† Kaschau-Oderbg.	5	77,25
† Kronpr.-Rud.-B.	5	84,90
† Oest.-Fr.-Staatsb.	3	324,50
† Südöst. B. Lomb.	3	247,75
† Südöst. 5% Oblg.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	86,75
do. do. B. Elbethal	5	70,90
† Ungar. Nordostb.	5	66,20
† Ungar. Ostbahn	5	62,90
Brest-Grajewo	5	87,25
† Charkow-Azow rtl.	5	100,50
† Kursk-Charkow	5	99,90
† Kursk-Kiew	5	100,50
† Mosco-Rjäsan	5	100,60
† Mosco-Smolensk	5	99,75
Rybinsk-Bologoye	5	92,50
† Rjäsan-Kozlow	5	100,25
† Warschau-Teresp.	5	99

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	73	0
Berl. Bankverein	77,75	5½
Berl. Cassen-Ver.	260	29
Berl. Com. (Ges.)	61	0
Berl. Handels-G.	115,75	6½
Berl. Wechslerbk.	53,25	0
Bresl. Discontob.	82,25	2½
Centralb. f. Bauten	54,60	5
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	74	4
Danzig. Bankver.	67	3
Danziger Privatb.	115,50	7¼
Darmst. Bank	140	10
Deutsche Genoss.-B.	100	3
Deutsche Bank	83,25	4
Dtsch. Eff.- u. W.	112,10	9⅙
Deutsche Unionb.	74,25	1
Disc.-Command.	158	14
Gew.-Bk. Schuster	64	0
Int. Handelsges.	62	—
Königsb. Ver.-B.	81,25	0
Meining. Creditb.	89,60	5
Norddeutsche Bank	140,75	10½
Oest. Credit-Anst.	—	5[illegible]
Pom. Rittersch.-B.	125,25	9
Preußische Bank	150,50	20
do. Bodencr.-B.	104,75	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118	9½
Prß. Crd.-Anst.	56,75	0
Schaffhaus. Bnkv.	116	—
Schles. Bankverein	105,50	6
Stet. Vereinsbank	81	0
Ver.-Bk. Quistorp	28	0
Bankverein Passage	22	—
Bel. Centralstraße	34,25	5
Deutsche Baugesf.	51	0
do. Eisnb.-B.-G.	28,75	0
do. Reichs-Cont.	83,90	8
[illegible] Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	103	15
Str.-P. Baumat.	35	0
[illegible]	13,75	—
Nordd. Pap.-Fabr.	41	0
Wöhlert Maschinf.	40	—
Westend-Gesellsch.	20,50	0
Baltischer Lloyd	25	—
Elbing. Eisenb.-F.	0,70	0
Königsbg. Vulkan	32	0
Münnich, Ch. M.	20,20	—
Oberschl. Eisnb.-B.	50,50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	31,25	—
Königs- u. Laurah.	119,75	—
Stolberg, Zink	27,90	9
do. St.-Pr.	86,75	6½
Victoria-Hütte	48	—

Wechsel-Cours v. 1. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	4½	182,85
do.	2 Mn.	4½	181,60
Petersburg	3 Wch.	5½	281,40
do.	3 Mn.	5½	279,40
Warschau	8 Tg.	5½	282,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	20,45
Napoleonsd'or	16,29
Imperials	1398
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,90
do. Silbergulden	192,50
Russische Banknoten	283,50

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.